Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 19. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Sonnabend, den 9. Januar 1886.

Fürst und Volk.

Die allgemeine Theilnahme des deutschen Volkes an dem Jubiläum des Deutschen Kaisers hat auf's Neue den Beweis erbracht, daß es keinem Versuche gelungen ist, einen Keil zwischen Krone und liberale Partei zu treiben. Mit jener Freudigkeit, welche dem Herzen entströmt, hat die freisinnige Partei im ganzen Reiche dem Kaiser ihre Huldigungen dargebracht, und mit jener Aufrichtigkeit, welche dem greisen Herrscher eigen ist, hat derselbe in den Dank für die Liebesbeweise alle seine Volksgenossen eingeschlossen. Glückwunsch und Dank sind nicht Sondergut einer Partei, einer Gruppe, eines Theiles der Nation, sie sind Gemeingut der Gesammtheit. An allen Ehrentagen der Hohenzollern tritt die echte Loyalität des deutschen Volkes in die erfreulichste Erscheinung. An allen diesen Tagen wird die gehässige Behauptung, als sei der Liberalismus der Gegensatz zum Monarchismus, als stehe die Demokratie im Kampfe gegen die Dynastie, handgreiflich und schlagend Lügen gestraft.

Es hat an Beschuldigungen gegen die freisinnige Partei nicht gefehlt, und leider ist selbst von amtlicher Seite wiederholt die Verdächtigung ausgesprochen worden, der Liberalismus strebe der Republik zu. Wer derlei aussagt, kennt in der That das deutsche Volk nicht, kennt sicherlich nicht die freisinnige Partei. Die Erinnerung der letzten Tage hat auch das Gedächtniß an längst heimgegangene Volksmänner aufgefrischt. Nun denn, haben nicht selbst Männer der äußersten Linken, welche viel radicaler waren als heute das Gros der liberalen Partei, die republikanische Regierungsform für Deutschland verworfen? Wir nennen nur Heinrich Simon, Johann Jacoby, Waldeck. Sie alle waren darin einig, daß das deutsche Volk die Monarchie brauche und wünsche, und waren weit entfernt, die Dynastien entthronen zu wollen, auch wenn sie die Macht dazu gehabt hätten. Heinrich Simon bekämpfte die Republik schon vor dem Zusammentritt des Frankfurter Parlaments; Johann Jacoby sprach es am 10. November 1858 in seiner Rede über die Grundsätze der preußischen Demokratie offen aus:

„Es giebt in unserem Lande, in der ganzen demokratischen Partei nicht einen Einzigen, der für Preußen eine andere als monarchische Staatsform zu wollen, geschweige zu erstreben sich nur im Traume einfallen läßt."

Und er bezeichnete als Programm seiner Partei: „Verfassungsmäßige Monarchie auf der ächt demokratischen Grundlage der Selbstverwaltung und Gleichberechtigung." Und in demselben Sinne hat Waldeck gesagt: „Monarchie und Demokratie sind in Deutschland niemals Gegensätze gewesen." War es denn nicht auch die Demokratie, welche einst dem preußischen Könige die Kaiserkrone überbrachte? War es nicht die deutsche Fortschrittspartei, welche an die Spitze ihres Programms den Satz stellte: „Wir sind einig in der Treue zu dem Könige", und welche die Einigung des deutschen Volkes unter einem Zollern=Kaiser verlangte? Und war es nicht der Fortschrittsmann Franz Ziegler, der im Jahre 1866 ausrief: „Das Herz der deutschen Demokratie ist stets, wo Preußens Fahnen wehen"? Nun denn, man wird Männern wie Simon, Jacoby, Waldeck, Ziegler nicht nachsagen, sie hätten nicht den Muth ihrer Meinung gehabt; sie haben diesen Muth zu beweisen gewußt; sie haben stets gesagt, was sie gedacht, was sie gewollt, was sie empfunden. Die deutsche Demokratie ist von Grund aus monarchisch, und die heutige freisinnige Partei, welche viel weiter rechts steht als die genannten Volksmänner, sie sollte republikanisch sein, sollte der Monarchie feindlich gegenüberstehen, sollte dem Thron das Fundament abgraben wollen? Kann ein einziger Mensch im Deutschen Reiche im Ernst solchen Beschuldigungen Glauben schenken?

Nicht um die Monarchie, nicht um die Dynastie, überhaupt nicht um die Staatsform handelt es sich bei den Kämpfen der politischen Parteien. Wie sie alle einig sind in den Glückwünschen zu dem Ehrentage des Deutschen Kaisers, so sind sie alle einig in der Erkenntniß, daß die Republik für Deutschland eine Unmöglichkeit und die Krone zu erhalten und zu festigen ist. Kaiser Wilhelm selbst hat das treffende Wort gesprochen: „Die Anhänglichkeit an mein Haus ist Gemeingut aller Deutschen." Ja, sie ist es und wird es bleiben, und darin nur gehen die Meinungen auseinander, wie der Thron am besten zu stützen sei. Hier aber ist die freisinnige Partei durchaus der Ansicht, welche einst der Kaiser ausgesprochen: „Es sind nicht immer die besten Patrioten, welche am lautesten die Rückkehr zu alten Zuständen fordern." In der That, es heißt der Monarchie schlecht gedient, wenn man die Zeiten des Absolutismus, wenn auch nicht der Form, so doch dem Inhalte nach wieder heraufführen, wenn man dem Volke seine berechtigte Theilnahme am öffentlichen Leben, wenn man dem Bürger seine behagliche Freiheit verkümmern, wenn man den Junker auf Kosten der Gesammtheit bereichern, wenn man abgestorbene Formen neu beleben will. Die absoluten Fürsten sind nicht die mächtigsten, sondern die machtlosesten; sie gebieten nicht über Herzen, sondern über Sclavenhände, und Sclaven sind falsch, treulos, unzuverlässig, dienen heute hier und morgen dort. Denn sie suchen nichts als den eigenen Vortheil. Welchen Anblick bietet die Geschichte der russischen Selbstherrscher! Herrschen sie wirklich selbst? Nein, sie sind armselig und verlassen, nicht im Stande, dem schreiendsten Unfug zu steuern. Und sie dürfen dem besten Freunde nicht über den Weg trauen!

Wie anders in England! Wo wurzelt eine Monarchie tiefer im Volk! Noch dazu eine Monarchie, welche erst wenige Generationen auf den Inseln herrscht, welche nicht aus dem Lande noch dem Volke Old Albions stammt! Und dennoch, ertönt irgendwo auf dem Erdenrund die erhebende Hymne „God save the Queen", so entblößt jedweder Engländer, der sie hört, stehend sein Haupt und macht der Königin seine Reverenz, ganz gleich, welcher Partei er angehört. Denn jeder Engländer liebt die Freiheit und liebt das Königshaus. Beides ist Eins.

Und das kann und soll es nicht minder im Deutsch'n Reiche sein. Die Liebe zur Monarchie ist ein integrirender Bestandthei· des deutschen Liberalismus. Der Liberalismus will durch die Freiheit den Thron befestigen; die freie Krone im freien Staate ist sein Wahlspruch; denn es giebt keine sichere Stütze für eine Monarchie als die Liebe des freien Volkes. Das hatten einst die besten Räthe des preußischen Königs erkannt. Denn also schrieb Stein in sein politisches Testament: „Der Wille freier Menschen ist der unerschütterliche Pfeiler jedes Thrones." Und also schrieb Hardenberg: „Demokratische Grundsätze in einer monarchischen Regierung — dieses scheint mir die angemessene Form für den gegenwärtigen Zeitgeist." Und also klingt die preußische Nationalhymne:

Liebe des freien Manns
Sichert den Herrscherthron
Wie Fels im Meer!

Deutschland.

⩳ **Berlin**, 7. Jan. [Herr v. Varnbüler über das Tabakmonopol. — Petition gegen den Wollzoll.] Während Herr v. Varnbüler gestern auf eine Empfehlung der Fabrikatsteuer hinauskommen zu wollen schien, erklärt er in seinem heutigen Schlußartikel, daß eigentlich kein einziges der in den verschiedenen Staaten in Anwendung befindlichen Systeme tauge. Die Fabrikatsteuer verwirft er wegen der „unabwendbaren Rücksicht auf die bestehenden Brennereien und auf die landwirthschaftlichen Productionsverhältnisse des Nordens und Nordostens", da er annimmt, daß nach Uebergang zur Fabrikatsteuer sofort die Rübe in eine gefährliche Concurrenz mit der Kartoffel treten werde. Herr Dr. Delbrück dagegen behauptet, allerdings in vollem Widerspruch mit allen Sachverständigen, daß die Fabrikatsteuer nur die Gastbetriebe begünstigen und alle kleineren Brennereien vernichten werde. Man sieht, in welch' verschiedenartiger Weise die Fabrikatsteuer von denen bekämpft wird, welche entweder Freunde des Monopols oder demselben nicht gerade feindlich gesinnt sind. Zu der letzterwähnten Kategorie bekennt sich heute Herr v. Varnbüler, er will kein principeller Gegner des Monopols sein und glaubt sogar von einem solchen weniger Beschränkung der Freiheit des Einzelnen befürchten zu dürfen, als sie durch die von ihm besprochenen verschiedenen Branntweinsteuergesetze stattfindet. Dieser Glaube würde sich wohl bald verlieren, wenn es Herr v. Varnbüler vergönnt wäre, einige Zeit unter einer Monopolverwaltung zu leben. Anzuerkennen ist, daß sich der ehemalige Minister bemüht, durchaus sachlich die Steuergesetze zu erörtern und sich das Urtheil über die Vorlage vorbehält, bis sie erschienen sein wird. Er hinterläßt dadurch einen viel günstigeren Eindruck als sein jüngerer Parteigenosse Delbrück, der, ohne mehr von dem Entwurfe zu kennen als jeder andere, mit unkritischem Eifer für denselben Propaganda zu machen sucht. — Das Aeltesten=Collegium der hiesigen Kaufmannschaft hat die von der ständigen Deputation der Textil=Industriellen entworfene Petition auf Ablehnung des Wollzolles mit einem Begleitschreiben an den Reichstag gesandt. In der Petition werden die Gründe, welche gegen die Einführung eines Wollzolles sprechen, mit der Sachkenntniß vorgetragen, welche gerade den Vertretern der hiesigen Wollwaaren=Industrie innewohnt. Seit mehreren Jahren ist es bei unseren Schutzzöllnern nicht mehr üblich gewesen, zur Unterstützung ihrer Ansprüche auf höheren „Schutz der nationalen Arbeit" auf die Vereinigten Staaten von Amerika zu exemplificiren, weil sich dort die Folgen der Schutzzollpolitik nachgerade in den allerschlimmsten Formen zeigten. Die Pommersche Oekonomische Gesellschaft hat indeß zur Begründung ihrer Forderungen darauf hingewiesen, daß in den Vereinigten Staaten die Wolle fast mit Prohibitivzöllen belegt ist; wie die Petition der hiesigen Textil=Industriellen überzeugend nachweist, sprechen die Erfahrungen, welche man in Amerika gemacht hat, nur gegen die Wollzölle. Denn obwohl Amerika viel mehr Wolle erzeugt als Deutschland, so kann die dortige Wollwaaren=Industrie des hohen Wollzolles wegen nicht mit den Erzeugnissen anderer Staaten concurriren. Man weiß, daß der amerikanische Markt der bedeutendste Abnehmer der Berliner Wollwaaren=Industrie ist. Wäre die Lehre vom Schutze der nationalen Arbeit, zumal, wie sie jetzt von den Agrariern gepredigt wird, richtig, so müßte die amerikanische Wollwaaren=Industrie die erste der Welt sein, heute ist sie aber fast die am wenigsten entwickelte.

[Die Branntweinsteuer.] Das soeben erschienene Novemberheft zur Statistik des Deutschen Reiches enthält eine statistische Uebersicht über die Branntweinbrennerei und die Branntweinbesteuerung im deutschen Zollgebiet während des Etatjahres 1884/85. Baiern, Würtemberg und Baden sind in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt, weil die Branntweinbesteuerung in diesen Staaten nach der Reichsverfassung der Landesgesetzgebung vorbehalten ist. Es gelten nachfolgende Zahlen also nur für das übrige Deutschland. Im Ganzen sind während des letzten Etatsjahres 30 409 Brennereien im Betriebe gewesen gegen 32 518 im Vorjahre. Davon befanden sich 3916 in den Städten und 26 493 auf dem Lande. Im Vergleich zum Vorjahre hat diese Gesammtzahl um 2109 abgenommen, doch entfällt diese Abnahme fast ausschließlich auf diejenigen Brennereien, welche nicht mehlige Stoffe, als Weinhefe, Weintreber, Obst, Rüben u. s. w. verarbeiten (23 182 gegen 25 258), wogegen die Zahl der Brennereien, welche hauptsächlich mehlige Stoffe (Kartoffeln und Getreide) verarbeiten, nur von 7241 auf 7205 zurückgegangen und die Melasse verarbeitenden Brennereien sogar von 19 auf 22 gestiegen ist. 21 797 Brennereien (71,7 Procent der Gesammtzahl) entfallen allein auf Elsaß=Lothringen, darunter 21 663, welche nicht mehlige Stoffe verarbeiten und eine Materialsteuer entrichten. Unter den 7205 Brennereien, die Getreide oder Kartoffeln verarbeiteten, waren 1710 landwirthschaftliche, welche Steuerermäßigung genossen. Was nun die Production betrifft, so hebt das Statistische Amt hervor, daß trotz des erheblichen Rückganges der Spirituspreise die Branntwein=Production nur in dem kleineren Kreise der Directivbezirke gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, in der Mehrzahl derselben dagegen nicht unerheblich gestiegen ist. In erster Linie wird der günstige Ausfall der Kartoffelernte 1884 als Grund für die Steigerung anzuführen sein. Die Production aus nicht mehligen Stoffen und mit ihr die Einnahme aus der Branntweinmaterialsteuer ist dagegen in Folge der schlechten Obst= und Weinernte in den betheiligten Bezirken hinter der vorjährigen erheblich zurückgeblieben. Im Ganzen betrug der Bruttoertrag der Branntweinsteuer 62 435 468 Mark gegen 61 176 817 M. im Vorjahre. Davon gehen ab die Bonificationen für Ausfuhr und technische Verwendung mit 14 310 027 Mark (im Jahre 1883/84 14 484 011 M.). Hinzukommen an Uebergangs= und Ausgleichungsabgaben für den aus Süddeutschland und Luxemburg eingeführten Branntwein 132 212 M., ferner der Eingangszoll für eingeführten Branntwein, der mit 4 824 471 M. wegen der bevorstehenden, später am 1. Juli 1885 in Kraft getretenen Zollerhöhung um 2 722 942 M. höher war als im Vorjahre. Es ergiebt sich somit eine Gesammteinnahme vom Branntwein bezw. ein Nettoertrag der Branntweinabgaben von 53 082 124 M., d. i. um über 4 Millionen Mark mehr als im Vorjahre und noch um 600 000 M. mehr als in dem ertragreichsten Jahre 1875. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein Nettoertrag der Branntweinabgaben von 1,45 M. gegen 1,35 M. im Jahre 1883/84, 1,27 M. im Jahre 1882/83 und 1,35 M. im Jahre 1881/82. Nur im Jahre 1875 war das Abgabenerträgniß mit 1,56 M. pro Kopf verhältnißmäßig höher gewesen als im Berichtsjahre.

[Ueber die Branntweinmonopol=Vorlage] wird der „Köln. Ztg." aus Berlin telegraphirt: „In unterrichteten Kreisen glaubt man, die gestrige Sitzung des preußischen Staatsministeriums habe sich mit dem Branntweinmonopol beschäftigt. Bereits vor einiger Zeit ist der Entwurf den einzelnen Fachministern mitgetheilt worden, doch scheint über denselben nicht schriftlich abgestimmt worden zu sein. Da es sich um einen Antrag Preußen handelt, so ist noch die königliche Genehmigung für die Einbringung des Entwurfs im Bundesrath erforderlich. Es werden mithin noch mehrere Tage vergehen, ehe die Vorlage zur Vertheilung an die Mitglieder des Bundesraths gelangen kann. Es wird uns wiederholt versichert, daß es sich nicht um ein Spritmonopol, bei welchem der Staat oder das Reich nur eine Art Zwischeninstanz zwischen dem Spritbrenner, dem Großhändler und dem Branntweinfabrikanten bilden würde, handelt, sondern um ein die gesammte Branntweinfabrikation umfassendes Monopol. Demnach würde das Reich nicht allein die Entfuselung des Spiritus, sondern auch die weitere Verarbeitung desselben zu alkoholischen Getränken in die Hand nehmen. In dem Umstande, daß die Vorlage in den Bundesrath gebracht wird, kann an sich schon eine Gewähr dafür erblickt werden, daß ein Weg zur Verständigung mit den süddeutschen Staaten nicht nur bereits gefunden, sondern daß diese Verständigung bereits erzielt sein dürfte."

[In Angelegenheiten der Colonialpolitik] wird der „Köln. Ztg." von augenscheinlich gut informirter Seite aus Berlin, 6. Januar, telegraphirt:

Dr. Büttner ist jetzt aus Südwest=Afrika zurückgekehrt und hat die Schutzverträge hierher überbracht, die seitens des Deutschen Reiches mit einer Reihe von Häuptlingen im Westen des bisherigen deutschen Schutzgebietes zwischen dem Oranjefluß und Cap Frio abgeschlossen worden sind. Es handelt sich in diesen Verträgen nicht um Abtretung des Oberhoheitsrechts, vielmehr unterstellen sich die Häuptlinge darin nur dem deutschen Schutze und der deutschen Freundschaft und verpflichten sich dagegen, deutsche Unternehmungen nach Kräften zu fördern. Von besonderer Wichtigkeit sind die Verträge mit dem Maharero und mit dem Häuptling des Rothen Volkes, dessen Gebiet sich weit bis in die sogenannte Kalahariwüste erstreckt. So ist jetzt das ganze Hinterland der deutschen Küste in Südwest=Afrika bis etwa 22 Grad östlicher Länge von Greenwich deutschem Schutze unterstellt. Diese Verträge werden schon in allernächster Zeit in einem Weißbuche dem Reichstage zur Kenntnißnahme vorgelegt werden, ebenso wird auch in den allernächsten Tagen das wiederholt angekündigte Weißbuch über die Karolinen=Inseln erscheinen. — Ueber die zwischen Frankreich und Deutschland erzielte Verständigung in Betreff der einzelnen Besitzungen in Westafrika erfahre ich noch, daß allerdings Deutschland, wie freilich gleich von Anfang an von uns als wahrscheinlich hingestellt worden ist, auf die Oberhoheit über die von dem Stuttgarter Collin in Besitz genommenen Ländereien am Dubrika=Fluß, die einen deutschen Keil in die französischen Besitzungen südlich des Senegals einschoben, verzichtet hat, selbstverständlich unter Wahrung der Collinschen Privatrechte, daß dagegen Frankreich die Oberhoheit Deutschlands über das Togoland von Lome westlich bis einschließlich des Königreichs Klein=Popo, aber ausschließlich des Königreichs Groß=Popo, sowie ferner die Oberhoheit Deutschlands über das ganze Batanga= oder südliche Kamerun=Land bis zum Rio del Campo anerkannt hat, so daß also jetzt für diese beiden Gebiete die Küstenstrecken unbestritten sind. Auch über diese Verhandlungen wird demnächst dem Reichstag ausführliche Mittheilung gemacht werden.

[Wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung] hatte sich gestern der Redacteur Duß von der „Deutschen Gerberzeitung" vor der VI. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. zu verantworten. Die „Gerberzeitung" brachte eine abfällige Kritik über ein von der Redaction des „Ledermarkt" zu Frankfurt a. M. herausgegebenes „Adreßbuch der Deutschen Lederindustrie" und die betr. Verlagshandlung verlangte eine Berichtigung „in fetter Schrift", welche in 7 Sätzen mit den Worten begann „Es ist unwahr, daß . . ." Der Redacteur unterließ die Aufnahme der Berichtigung und das Schöffengericht sprach ihn von der Uebertretung des § 11 des Preßgesetzes frei, weil es der Ansicht war, daß die siebenmalige Wiederholung des Satzes „Es ist unwahr" über das Gebiet des Thatsächlichen hinausgeht und ein Urtheil enthält. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Berufung ein, indem sie die Meinung vertrat, daß der Redacteur das über das Thatsächliche Hinausgehende aus der Berichtigung hätte fortlassen können. Die Berufungskammer war jedoch mit dem R.=A. Modler der Ansicht, daß der Redacteur nach § 11 entweder die ganze Berichtigung aufzunehmen oder sie abzulehnen habe, ferner, daß in der Bezeichnung „es ist unwahr" ein Urtheil liegt und erkannte deshalb auf Verwerfung der Berufung.

[Der „Heilkünstler" und Bandwurm=Doctor Richard Mohrmann] stand gestern wegen versuchter Nöthigung vor den Schranken der IV. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der wegen unbefugter Beilegung eines Titels, Verkaufs von Arzeneien und Beleidigung des Ortsgesundheitsrathes von Karlsruhe schon vorbestrafte Angeklagte erfreut sich der besonderen Aufmerksamkeit der letztgenannten Körperschaft, und als Herr Mohrmann im Verein mit dem Verfasser des „Jugendspiegels", Dr. W. Bernhardi, die „Deutsche Gesundheits=Compagnie" gründete, um die Kurpfuscherei ganz geschäftsmäßig zu betreiben, erließ der Karlsruher Ortsgesundheitsrath eine öffentliche Warnung vor Herrn Mohrmann, und auch das Berliner Polizei=Präsidium sah sich veranlaßt, öffentlich vor der Mohrmann'schen Quacksalberei zu warnen. Es heißt darin, daß Mohrmann, welcher zuerst Uhrmacher, dann Photographen=Gehilfe und schließlich Bandwurm=Doctor gewesen sei, jetzt eine sogenannte „Gesundheits=Compagnie" gegründet habe, welche die Kurpfuscherei en gros betreiben wolle, und daß vor diesem Treiben im öffentlichen Interesse gewarnt werden müsse. Das „B. T." brachte nun über dasselbe Thema einen ironisch gehaltenen Artikel, welcher gleichfalls vor Herrn Mohrmann und seiner Gesundheits=Compagnie warnte. Letzterer richtete darauf an Herrn Rudolf Mosse einen Brief, in welchem es u. a. heißt: „Wenn das „Tageblatt" fortfahren sollte, in gehässiger Form, und durch unberechtigte Kritiken

mich in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, dann versichere ich auf mein heiliges Ehrenwort, daß ich Ihnen die Hundepeitsche um die Ohren knallen werde, damit Berlin sich amüsirt, wenn es erfährt, daß der große Rudolf Mosse die Hundepeitsche gekostet hat." — Der Angeklagte behauptete, daß der ganze Zorn des Herrn Mosse gegen ihn auf Inseraten-Differenzen beruhe und versicherte, daß er die angedrohte Züchtigung für den Fall der Wiederholung einer gehässigen Kritik wahr gemacht hätte. — Staatsanwalt Schäffer hielt damit die versuchte Nöthigung für erwiesen, denn der Angeklagte habe versucht, die Redacteure durch unberechtigte Bedrohung von einem Vorgehen mit weiteren Publikationen abzuhalten. Der betreffende Artikel enthalte Nichts weiter, als eine berechtigte Kritik, denn es sei gewiß Pflicht der Presse, öffentlich vor einem solcheu Unfug zu warnen. Die Ironie sei durchaus angebracht gewesen, schon gegenüber dem hochtrabenden Titel, den sich zwei Leute von dem wissenschaftlichen Rufe des Angeklagten und des Herrn Dr. Bernhardi zuzulegen erkühnten. Der Angeklagte, der seit Jahren die Kurpfuscherei in der marktschreierichsten Weise betreibe und Mittel, welche 1,20 Mark werth sind, für 10 Mark verkaufe, könne froh sein, daß man ihm noch nicht mit einer Betrugsanzeige auf den Leib gegangen ist. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die ganze Sachlage sechs Wochen Gefängniß. Rechtsanwalt Dr. Friedmann bestritt in längerer Ausführung, daß in diesem Falle § 240 St.-G.-B. Anwendung finden könne, da höchstens eine Beleidigung vorliege und plaidirte event. für eine wesentliche Strafminderung. Der Gerichtshof nahm auch Rücksicht auf die Gereiztheit des Angeklagten und verurtheilte denselben zu hundert Mark Geldbuße event. zehn Tagen Gefängniß.

* **Berlin,** 7. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Bei den Post-Anstalten in Berlin sind am verflossenen Sylvester und Neujahrstage 1 847 762 Stadtbriefsendungen (aus Berlin nach Berlin) eingeliefert worden, 38 279 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der zur Post gelieferten frankirten Stadtbriefe zu 10 Pf. belief sich auf rund eine Million, die Zahl der Postkarten auf rund 315 000.

[In Sachen der Verlegung des Herzoglich Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92] ist eine Kundgebung des Regenten erfolgt. Am Neujahrstage wurde in Metz folgender Regimentsbefehl erlassen:

Nachstehendes Telegramm ist von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, hier eingegangen: „Dem herzogl. braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 entbiete ich meinen Glückwunsch beim Jahreswechsel und hoffe, dasselbe werde sich, wie stets bisher, im Kriege wie im Frieden der Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers erfreuen. Wann das Regiment hierher verlegt werden soll, werden Se. Majestät befehlen. Ich darf mich aber der Hoffnung hingeben, daß dieser Befehl in nicht sehr ferner Zeit ergehen wird, wo ich dann die Freude haben werde, es hier einrücken zu sehen.
(gez.) Albrecht, Prinz von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig.

[Die Brauer-Processe in Baiern] haben, wie der „Nürnb. Anz." mittheilt, der Kasse des Justizministeriums nahezu 250 000 Mark an Geldstrafen eingebracht.

Vermischtes aus Deutschland. Die Hallesche Straßenbahn hat ihre Kutscher zu Actionären gemacht. Es wurde den Kutschern angeboten, sich zu fünf und fünf zusammen zu thun und eine Actie im Werthe von 500 M. zu nehmen. Der gegenwärtige Stand dieser Actien beträgt 108 pCt., die Kutscher sollen solche indeß zu 100 pCt. erhalten. Dieselben haben sämmtlich eine Bürgschaft von je 100 Mark bei der städtischen Sparkasse bei 3½procentiger Verzinsung niederlegen müssen, die Gesellschaft wird dann die Actien als Bürgschaft annehmen und die Inhaber an dem Geschäftsgewinn theilnehmen lassen. Die Kutscher haben dieses Angebot angenommen.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. [Oberst Desbordes.] Der aus Tonkin zurückgekehrte Oberst Borgnis-Desbordes wurde gestern vom Marineminister empfangen. Derselbe ist, wie der „Temps" meldet, für seine in Tonkin geleisteten hervorragenden Dienste vom General de Courcy zur Beförderung zum General vorgeschlagen worden. „Damit fallen", fügte der „Temps" hinzu, „die übelwollenden Gerüchte zusammen, wonach der Oberst Borgnis-Desbordes in Ungnade nach Frankreich zurückgeschickt worden wäre wegen seines bekannten Berichtes über den Rückzug von Lang-Son.

Amerika.

§ [Die Botschaft des Präsidenten Cleveland] an den Congreß in Washington spricht sich außerordentlich scharf gegen die mannigfachen Mißbräuche aus, die immer noch unter den Beamten der Vereinigten Staaten herrschen und eine Schmach für die freie und edle Nation der Amerikaner bilden. Schonungslos deckt das wackere Haupt der größten Republik der Welt die Verderbniß der Beamtenwelt auf und aus seinen Worten ist es herauszulesen, daß er fest entschlossen ist, derselben mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit entgegenzutreten und ihr Einhalt zu gebieten. „Wohin sind die 75 Millionen Dollars gewandert, welche von der Regierung seit 12 Jahren zur Erbauung einer mit allen dem modernen Stande der Dinge angemessenen Ausrüstungen versehenen Flotte ausgeworfen wurden. Eine Flotte haben wir nicht und doch ist das Geld aufgebraucht worden bis auf den letzten Cent! Wohin ist es gewandert? — In die Taschen derer, welche mit den Plänen für ihre Erbauung betraut wurden, zum nicht geringen Theil aber auch — o Schmach! — in den Besitz von Senatoren und Deputirten des Volkes, damit ihnen der goldene Lohn die Stimme binde, die sie pflichtgemäß zur Anklage hätten erheben müssen!" — Aber noch andere überaus wundersame Dinge werden der staunenden Welt — für die in die amerikanischen Verhältnisse eingeweihten Leute allerdings sind diese Dinge durchaus nicht verwunderlich, im Gegentheil ganz selbstverständlich! — in dieser Botschaft mitgetheilt! „Unzählige Parasiten saugen am Marke und an dem Wohlstande des Landes," klagt Mr. Cleveland, „unendlich viel Geld wird jährlich von Staatsmitteln an Leute verabfolgt, welche von Rechts wegen auch nicht den geringsten Anspruch auf eine staatliche Unterstützung hätten! Nicht weniger als 17 000 Wittwen der im Feldzuge von Achtzehnhundertzwölf getödteten Soldaten werden in den Pensionslisten neben 3000 Invaliden, die noch aus dieser nunmehr bereits 73 Jahre hinter uns liegenden Campagne am Leben sein sollen, geführt, während in dem ganzen Feldzuge überhaupt nicht mehr als 20 000 Mann in Action traten!" Das ist allerdings etwas stark! Aber trotzdem ist das noch nicht das Schlimmste; die Enthüllungen, welche Cleveland über den systematisch gegen die Rothhäute seitens der Regierungsbeamten verübten Betrug macht, beweisen noch mehr die kaum glaubliche Corruption der amerikanischen Beamten. Ein tiefer Unwille ergreift den wahrhaft liberalen Präsidenten bei der Erwähnung der leider nur zu fest stehenden Thatsache, daß in Amerika die Bundes-Marschälle ihre Functionen in der schändlichsten Weise mißbrauchen, um Geld aus der Staatskasse zu erhalten. Sie nehmen Verhaftungen vor unter dem Vorwande, dieser oder jener habe an einem möglichst entfernten Orte eine verbrecherische Handlung begangen, schleppen den Angeschuldigten dorthin, wo dann bald seine Unschuld constatirt, er ohne jede Entschuldigung entlassen wird, während der Marschall eine sehr hohe Rechnung für aufgelaufene Kosten der Staatskasse präsentirt! „Das ist in unserem Lande der Respect vor der persönlichen Freiheit geworden!" ruft schmerzvoll bewegt Cleveland aus. Nun! der demokratische Präsident hat sich bis jetzt in den verschiedenen Fragen, welche während seiner Amtszeit auftauchten, als energischer und das Beste erstrebender Mann gezeigt, daß es ihm wohl auch gelingen dürfte, diesen unerquicklichen Zuständen ein Ende zu machen und einen gewissenhaften Beamtenstamm, zu dem in den Vereinigten Staaten das Material reichlich vorhanden ist, heranzubilden.

Vermischtes aus dem Auslande.

Der „Kosmos" erzählt: „Der Gesundheitszustand der Prinzessin Victoria von Schweden ist so angegriffen, daß die hohe Frau schon wochenlang an das Ruhebett gebannt ist. Da es die Fürstin außerordentlich schmerzlich empfand, daß sie an der Ausübung der religiösen Pflichten gehindert, ward auf Befehl des Königs eine Telephonverbindung zwischen der Hofcapelle und dem Schlafzimmer seiner Schwiegertochter hergestellt und dieselbe hört nun, im Bette ruhend, die Predigt und die Gebete. Außerordentliche Rührung bemächtigte sich der jungen Fürstin, als im Momente, da sie zuerst das Telephon an ihr Ohr legte, in der Kirche ein Gebet um ihre Wiederherstellung gesprochen ward." — Die Königin von Belgien ist eine große Pferdeliebhaberin; als muthige Reiterin lenkt sie auch stets ihr Gespann selbst. Vor einigen Tagen ist ihr nun, seit 25 Jahren zum ersten Male, das Unglück passirt, in der Reitbahn im Schlosse zu Laeken, bei dem Springen über eine Barriere vom Pferde zu stürzen. Sie hat sich zwar keine ernstliche Verletzung zugezogen, aber sie konnte dem Neujahrsempfange nur auf einen Stock gestützt beiwohnen und mußte sich auch wiederholt setzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Januar.

In Sachen der Ausweisungen wird gemeldet, daß ein Theil der aus Preußen ausgewiesenen Polen, welche nach Galizien gegangen sind, dort bei Brzezani im Dorfe Litatyn eine Ackerbau-Colonie errichtet, welche 300 Morgen umfaßt; bereits werden die kleinen Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude gebaut. — Aus Leobschütz meldet das „L. W.": Herr Kaufmann G. hierselbst, welcher, mit einer Deutschen verheirathet, seit 9 Jahren in Deutschland ansässig ist und seit drei Jahren hierselbst ein Wäsche- und Posamentiergeschäft betreibt, hat dieser Tage die Ausweisungsordre zugestellt erhalten. Es wird ihm darin zur Regelung seiner Angelegenheiten eine Frist bis zum 1. April d. J. gewährt, an welchem Termin er spätestens das diesseitige Staatsgebiet verlassen muß. Herr G. ist ungarischer Nationalität.

— In Nr. 7 unseres Blattes berichteten wir von einer bemerkenswerthen Entscheidung des Schöffengerichts in Kattowitz, auf Grund deren ein dortiger Restaurateur zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, weil er während des Gottesdienstes zwei Gästen Getränke verabreicht hatte, obwohl nach einer Polizei-Verordnung des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 26. Juli 1882 „während der Dauer des vor- und nachmittägen Gottesdienstes der nach außen nicht wahrnehmbare, geräuschlose Verkehr in Wirthschaften, Restaurationen und Conditoreien gestattet ist". Die Verurtheilung erfolgte, wie damals gemeldet wurde, auf Grund des § 3 einer Polizei-Verordnung des Regierungs-Präsidenten in Oppeln vom 18. September 1885, welche das, was der Ober-Präsident für die Provinz Schlesien gestattet, für den Regierungsbezirk Oppeln verbietet. Am 5. d. Mts. stand nun in Kattowitz auf Grund derselben Regierungs-Verordnung ein zweiter Angeklagter vor dem Schöffengericht. Diesmal wurde jedoch auf Freisprechung erkannt, indem die Regierungs-Verordnung als rechtsungiltig bezeichnet wurde, weil sie mit der Bestimmung des § 4 Nr. 2 der erwähnten Polizei-Verordnung des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, also mit der Verordnung einer höheren Instanz (§ 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850) im Widerspruch steht. Damit ist aber auch diese Angelegenheit noch nicht erledigt. Denn es gelangen jetzt beide Straffachen vor das Forum der Berufungskammer des Landgerichts zu Beuthen, da im ersteren Falle der Verurtheilte, im letzteren die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hat.

* **Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.** Bei dem gestrigen Schulanfang der höheren Lehranstalten hierselbst wurden die Schulen in feierlicher Weise auf die Bedeutung des Jubiläums hingewiesen. In der katholischen höheren Bürgerschule wurde bei dieser Gelegenheit, wie die „Schles. Volksztg." meldet, ein wohlgelungenes Bildniß des Kaisers, welches vom Portraitmaler Adler hierselbst gemalt und aus freiwilligen Beiträgen der Schüler für die Aula der Anstalt angeschafft worden ist, feierlich enthüllt.

μ **Aus der Parochie zu Elftausend Jungfrauen.** Im Jahre 1885 wurden getauft 1259 Kinder, und zwar 649 Knaben, 610 Mädchen (darunter vom Lande 97 Kinder); von diesen waren aus evang. Ehen 722, aus gemischten Ehen 367, uneheliche 170. — Getraut wurden 173 Paare (darunter vom Lande 18), und zwar 117, wo beide Theile evang. waren, 56 gemischte Paare waren, unter diesen 20, wo der Bräutigam evang. 36 Paare, wo die Braut evang. war. — Confirmanden waren 351, Communicanten 3440. — Beerdigt wurden 1011 Personen und zwar 540 männlich, 471 weiblich (darunter vom Lande 72 Personen). Von diesen waren (incl. 33 todtgeborener Kinder) unter 14 Jahren 681 Personen, über 14 Jahre 330 Personen. Durch Unglücksfälle wurde der Tod herbeigeführt bei 8 Personen, durch Selbstmord bei 9 Personen. — An Geschenken gingen in der Parochie ein: eine Altar- und Kanzelbekleidung im Werthe von ca. 300 Mark und 3000 Mark für die Armenpflege.

* **Patriotische Schulfeier.** Die beim Schulbeginn abzuhaltende Feier des Regierungs-Jubiläums unseres Kaisers wird in der hebräischen Unterrichtsanstalt am Sonntag den 10. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Saale der städtischen kath. höheren Bürgerschule stattfinden.

=ßß= **Abschluß der städtischen Bank.** Nach dem Abschluß der städtischen Bank hierselbst am 31. December 1885 betrugen die Activa: Bestand a. in Deutschen Metallgelde 1 038 633,32 M. b. an Reichskassenscheinen 1175 M., c. an Noten anderer Banken 600 800 M., d. an Wechseln 4 815 455,04 M., e. an Lombardforderungen 3 705 700 M., die Verwaltungskosten 37 667,75 M., an Rest-Wechseln 17 374,55 M., und an sonstigen Activis 41 660,27 M., die Passiva: Grundcapital 3 000 000 M., Reservefond 600 000 M.; Delcredere-Conto 6 417,63 M., eigene Noten im Umlauf 2 791 100 M., Depositen-Capitalien 3 523 200 M., Zinsen pro 1885 337 748,30 M., zusammen 10 258 465,93 M. An weiterbegebenen im Inlande zu zahlenden Wechseln sind vorhanden 314 391,47 M.

—g **Errichtung einer Telegraphen-Anstalt.** In der Ortschaft Puschkowa, Kreis Breslau, wird zufolge Erlasses des Staatssecretärs des Reichs-Postamtes im Etatsjahre 1886/87 eine Telegraphen-Anstalt errichtet werden, deren Anschlußlinie an dem Landwege von Bahnhof Pusch-

---

Concert von Ignaz Brüll und Max Friedländer.

Zwei Künstler von Ruf, der eine als Operncomponist und Pianist hochgefeiert, der andere als Sänger und Musik- (speciell Schubert-) Forscher weitberühmt, hatten ein zahlreiches Publikum aus unseren besten Kreisen in den gothischen Prachtsaal der neuen Börse geladen. Alle die der Ladung folgten, werden sich, trotz manch anderer, noch eintreffender Ereignisse unserer Concertsaison mit besonderer Genugthuung an die zwei Concertstunden des 7. Januars erinnern. Der im Programm zuerst genannte Künstler, Herr Ignaz Brüll, dem wir d'rum auch im Referate den Vortritt lassen wollen, ist uns Breslauern durchaus nicht fremd, sondern seit 1874 zählt er zu den liebsten Erscheinungen unserer Concertsäle. Mit Fug und Recht! Trotz Rubinstein, Bülow, Saint-Saëns und anderer mehr, nimmt unter den großen Vertretern des modernen Clavierspiels dieser Künstler eine durchaus eigenartige Stellung ein. Mit dem gesammten schweren Rüstzeug modernster Technik selbstverständlich wohl versehen, verschmäht er es doch stets, dasselbe zum alleinigen Zweck seines Wirkens zu machen und selbst da, wo sein liebenswürdiger Charakter dem Publikum in einem Virtuosenstück Concessionen macht, vergoldet seine „Midashand" alles, was er auch ergreifen mag und aus einem Stücke voll unausstehlichen, obligaten Bravourgeklappers wird ein hochpoetisches Tonwerk. Seine Technik ist nebenbei auf äußerst solide Grundlage gebaut und durchaus sicher, seine Darstellung hat etwas von der zurückhaltenden Objectivität Bülows, die den Interpreten dem Tondichter unterordnet und doch wieder von dem unbeschreiblichen Tonzauber Rubinsteins. Er schwärmt zwar in den Tasten, wie die Biene in den Blumen, aber er gehört keinesfalls zu jenen Schwächlingen, welche aus der Noth eine Tugend machen und das Ewig-Weibliche in Permanenz proclamiren, weil ihnen das Ewig-Männliche, das heißt: das Kräftige, abgeht. Daß Brüll auch Tastenstürme entfesseln kann, ersah man (ein Beispiel für viele) aus seiner Improvisata und Fuga. Aber nun weiß er auch besänftigendes Oel in die erzürnten Wogen zu gießen und idyllische Heiterkeit über Alles zu breiten. Schon in der Auswahl der Pièccn bewährte sich die Meisterhand. Schumanns köstliche Humoreske, op. 20, sechs reizende Stücke des Concertgebers selbst, und noch 4 weitere Nummern von Brahms, Goldmark, Bach und Liszt (Sommernachtstraumparaphrase) ließen die Vielseitigkeit des Künstlers bewundern.

In der „Humoreske", einem jener Schumann'schen Stücke, deren geringe Popularität nicht recht begriffen werden kann, wurde eine Fülle der herrlichsten Einzelheiten, besonders in charakteristischer Auffassung, offenbar. Wir wollen nicht von der unvergleichlichen Poesie des Tones sprechen, nicht von der wahrhaft herkulischen Bravour in der spielenden Ueberwindung rhythmischer Steigerungen, sondern von den, für manchen selbst ausgezeichneten Pianisten undarstellbaren Bizarrerien Schumann'schen „Kreislerhumors". Als Belag dafür sei an die Wiedergabe der zweiten Nummer erinnert, welche in dem mit „Hastig" überschriebenen Theile eine ernst klagende Tenormelodie vernehmen läßt. Hier war nun, während der cantus firmus ruhig und sicher seine Bahn wandelte, ein außerordentlich schönes „tempo rubato" der umgebenden Figurationen vorhanden. Und dies steigerte sich noch besonders im weiteren Verlaufe, wo der Componist vorschreibt: „wie aus dem Tact". Die Mehrzahl der Pianisten ist bei dieser Stelle rathlos. Man gehe zu Brüll in die Lehre, als einem der Wenigen, denen das tiefe Geheimniß dieses rhythmischen Räthsels sich entschleiert hat. Ein Mysterium Ign. Brüll'scher Clavierbehandlung liegt auch, abgesehen von dem süßen Gesangston der in dieser Beziehung schwer zu behandelnden oberen Register, in der Art, wie er einen schier ellenlangen Baßton durch subtilsten Pedalgebrauch weiter zu spinnen weiß, gleichsam als ob ein zweites Instrument ihn isolirt in die ganze gesunde und klare Stimmenbewegung hineinspiele. Bei diesem Meister wird das Wort von der „Dürre" der Claviersaiten zu Schanden und der eingefleischteste Geiger der Welt würde auf den „blühenden" Clavierton schwören lernen. Von eigenen Compositionen spielte der Concertgeber: Improvisata e Fuga op. 17, Mazurka op. 35, Scherzo op. 50, 2, Valse Impromptu und Studie op. 44 und Octaven-Etude, lauter reizende Stücke voll Erfindung und eigenthümlicher Grazie. Der Beifall entzündete sich an diesen Leistungen bis zu einem lebhaften Hervorruf. Dilettanten, die ihre Clavierliteraturkenntniß noch etwas über Chopin und Schumann 2c. hinaus erweitern wollen, seien auf diese kleinen Gebilde ernstlich hingewiesen, wobei verrathen werden mag, daß diese Stücke, wie alle echten und rechten Kunstproducte, sich getrost und wohlgemuth hören lassen können, auch wenn sie nicht mit solch ausgesuchter Delicatesse, wie in diesem Concert, dem Ohre geboten werden. Die noch übrigen Leistungen, Brahms, Ballade op. 10, 2, Goldmark, Novellette op. 29, 1, Bach, Siciliano und Paraphrase von Mendelssohn-Liszt, können wir kurz übergehen. Wir brauchen nur jede einzelne Nummer mit dem in Kunstcatalogen üblichen auszeichnenden Sternchen zu versehen und zu erwähnen, daß die Schlußnummer des Concerts (Paraphrase) einen für Breslau nicht allzu häufigen Applaus entfesselte, wobei das Publikum, das im Entfernen aus dem Saale und Ergreifen der Garderobe sonst nie schnell genug sein kann, diesmal ruhig auf dem Platze verharrte, um dem Künstler den Dankesschoß zu zollen. Eine hierorts immerhin seltene Erscheinung!

Nun zu Brüll's Partner, bei dem sich bewahrheitete, daß Gleich und Gleich sich gern gesellt. Ueber des Sängers sonoren männlichen Baßbariton von dunkler, edler Färbung brauchen wir kein Wort zu verlieren. Max Friedländer ist uns kein Fremder und seine künstlerische Veranlagung ist hierorts schon allerseits gewürdigt worden. Wir möchten nur noch hinzufügen, daß er zu jenen beneidenswerthen Sangesnaturen gehört, bei denen das Organ fast eine Nebenrolle spielt, und welche stetig durch die unverwüstliche Dauerhaftigkeit ihrer echten Musikernatur fasciniren werden. Wie viel Sänger steigen und fallen mit ihrem Organe? Aber wenn Friedländer den Glanz seiner jugendlichen Stimme auch einmal im Umschwung der Jahre einbüßen sollte, so würde er uns immer noch durch die Gewalt seines Vortrags, durch seine hinreißende musikalische Empfindung fesseln. Von den Gaben des Abends, von denen alle mit Beifall überschüttet wurden, diese oder jene als besonders gelungen herauszuheben, wäre ein überflüssiges Beginnen. Der Künstler gebot souverän über alle von der Tondichtung geforderten Stimmungen. Ob er prachtvolle Balladen von Löwe (Prinz Eugen und Douglas) oder Lieder seines geliebten Heros Schubert singt, ist für den Eindruck auf empfängliche Gemüther ziemlich gleich. Daß Schumann's „Ich grolle nicht", Brahms' „Wie bist Du meine Königin", das allerliebste schlesische Volksliedchen und das schalkhafte Lied Brüll's „Es war 'ne Maid", von dem Publikum noch mehr ausgezeichnet wurden, als die anderen, lag keineswegs an der noch bessern Ausführung dieser Stücke; wir müssen constatiren, daß nach unserm besten kritischen Gewissen alle Nummern gleich werthvoll waren. Die Wogen der Erregung im Publikum glätteten sich erst, als Herr Friedländer noch die Löwe'sche Ballade „Heinrich der Vogler" als Zugabe gespendet hatte.

Noch bleibt auch des edlen Instrumentes aus Großpietsch's Salon zu gedenken, diesmal wieder ein sehr schöner „Bechstein", ein wahrhaftes „Schlachtroß" mit einem, auf dem Programm nicht näher bezeichneten „Clavierfüllen" für die Sangesbegleitung zur Seite. Dies ständige „Amen" eines echten und rechten Concertberichtes muß diesmal noch um etwas erweitert werden, um auch dem musterhaft zusammengestellten Programm und seiner sauberen Angabe sämmtlicher Opuszahlen und sonstiger Provenienzen gerecht zu werden.

Bruno Kuron.

Arnold Ruge's Briefwechsel und Tagebuchblätter.*)

Nachdem wir vor Kurzem des ersten Bandes des vorliegenden Werkes an dieser Stelle des Längeren gedacht, sind wir heute in der Lage, aus dem soeben erschienenen zweiten Bande einige interessante

*) Arnold Ruge's Briefwechsel und Tagebuchblätter aus den Jahren 1825—1880. Herausgegeben von Paul Nerrlich. Zweiter Band. 1848—1880. Berlin. Weidmann'sche Buchhandlung.

kowa nach der gleichnamigen Ortschaft herzustellen ist. Mit den Vorbereitungsarbeiten, welche dem Telegraphen-Inspector **Rumpel** von hier übertragen sind, wird demnächst begonnen werden.

* **Der Rein-Ertrag der beiden Wohlthätigkeits-Vorstellungen** am 4. December 1885 im Thalia-Theater und 10. December im Lobe-Theater betrug 2120 Mark 50 Pf. Davon erhielt, wie uns Frau Landrath **Schwenzner** mittheilt, der Verein zur Speisung und Bekleidung Armer (Suppen-Anstalten) 800 Mark. Die übrigen Gelder wurden am heiligen Abend in verschiedenen Kranken-Anstalten und Vereinen, sowie am 3. Januar bei entsprechender Feier durch Gaben von Lebensmitteln und Geld an 200 Kranke und Arme vertheilt.

—p **Meldung zur Stammrolle.** Alle im Landkreise Breslau wohnenden Personen, welche im Jahre 1866 oder früher geboren sind, bisher aber ihrer Militärpflicht noch nicht genügt, oder eine definitive Entscheidung hierüber noch nicht erhalten haben, sind nach einer Bekanntmachung des Kgl. Landraths gehalten, sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. bei der zur Führung der Rekrutirungsstammrollen beauftragten Ortsbehörde zu melden. Von der Aufnahme in die Rekrutirungsstammrollen sind diejenigen Personen ausgeschlossen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen; derartige Fälle sind zur Kenntniß des Königl. Landraths zu bringen. Für zeitweilig vom Gestellungsorte abwesende Militärpflichtige haben deren Eltern, Vormünder, Lehrherren 2c. die Meldungen zur Stammrolle zu erstatten. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum activen Dienst eingetreten sind, bei der Ersatz-Commission ihres Gestellungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

* **Hospital der barmherzigen Brüder.** Der 174. Jahresbericht des Hospitals der barmherzigen Brüder zur „Allerheiligsten Dreifaltigkeit" in Breslau ist uns soeben zugegangen. Derselbe enshält eine Angabe der Krankheitsformen, des Curerfolges und des Vaterlandes aller Personen, welche im Jahre 1885 ohne Unterschied der Religion und des Standes in das Kranken-Institut aufgenommen, ärztlich behandelt und verpflegt worden sind, sowie eine kurze Uebersicht der Wirksamkeit der einzelnan Hospitäter der schlesischen Ordensprovinz. — Nach der Uebersicht der im Hospital vorgekommenen Krankheiten sind von den im Laufe des verflossenen Jahres verpflegten 3303 Kranken 2753 als geheilt, 85 als erleichtert und 76 als ungeheilt entlassen worden, während 202 gestorben und 187 in der Cur verblieben sind. Es gehörten von diesen 1785 der evangelischen, 1514 der katholischen und 4 der mosaischen Religion an. Von den 202 Verstorbenen waren 120 evangelisch, 82 katholisch. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 65528, so daß jeder Kranke bei einem täglichen Durchschnittsbestande von 179 Kranken ca. 20 Tage in dem Hospital verpflegt worden ist. Obgleich das Journal der seit Jahren im Hospital bestehenden Poliklinik nur Behandelte registrirt, welche wegen traumatischen Verletzungen in der Anstalt Zuflucht gesucht, so sind doch die in den festgesetzten Stunden angelegten Verbände auf 14- bis 15000 und die Zahn-Extractionen auf mehr als 10000 anzuschlagen. — Dirigirender Arzt des Convent-Hospitals ist der königl. Sanitätsrath Dr. H. **Schnabel**, zweiter Arzt Dr. med. Oscar **Hecke**, Oberkrankenwärter .Fr Nicolaus **Klügel**. — In den Hospitälern der schlesischen Ordensprovinz der barmherzigen Brüder sind seit der Eröffnung aufgenommen: in **Breslau** (eröffnet i. J. 1712) 175651, in **Neustadt** OS. (i. J. 1766) 48019, in **Pilchowitz** OS. (i. J. 1814) 48444, in **Frankenstein** (i. J. 1850) 22548, in **Steinau** a. O. (i. J. 1864) 12583 und in **Bogutschütz** OS. (i. J. 1874) 9008 Personen, zusammen 316253 Personen. — Der Bericht schließt mit einem Dank des Convents der barmherzigen Brüder an alle Wohlthäter und Gönner, welche das Krankenhospital durch Spenden im verflossenen Jahre unterstützten, und mit der Bitte, auch fernerhin die stets bewährte Mildthätigkeit walten lassen zu wollen.

* **Hörnerschlittenfahrt im Riesengebirge.** Für Anfang nächster Woche wird eine zweite Hörnerschlittenfahrt von dem Reiseunternehmer R. Bartsch hier arrangirt werden. Näheres die Inserate.

=ββ= **Von der Oder.** Bis heut Vormittag 10 Uhr stand das Eis von der Sandbrücke bis zu den Sandplätzen; dasselbe ist jedoch im Laufe des Tages bis zum Strauchwehr angewachsen. — Die Kälte betrug heut Morgen an der Oder 8 Grad bei Nordostwind. — Das Wasser der Oder ist in Folge des Ratiborer Eisganges hier bedeutend gestiegen, dürfte aber bei der anhaltenden Kälte schnell wieder zum Abfallen kommen. — Heut Mittag hat sich Schneetreiben eingestellt.

\+ **Ein nettes Früchtchen** scheint die unverehelichte Martha **Maier** zu sein, welche bei einer Handelsfrau auf der Neuen Weltgasse im Dienst stand. Am 5. d. Mts. wurde nämlich der bezeichneten Handelsfrau aus verschlossenem Kasten der Betrag von 10 Mark und ein werthvolles Kleid entwendet. Unmittelbar darauf verließ das Mädchen seinen Dienstort. Der Verdacht lenkte sich sogleich auf Letzteres, welches alsbald bei ihren Eltern ermittelt und festgenommen wurde. Da die Diebin ihre That eingestand und nicht fluchtverdächtig war, so wurde sie vor der Hand wieder aus der Haft entlassen. Gestern nun wurde während der Abwesenheit der Handelsfrau die Thür zu deren Wohnung erbrochen vorgefunden. Der oben erwähnte Kasten war abermals geöffnet und daraus die Summe von 30 Mark, sowie eine goldene Cylinderuhr gestohlen worden. Aufs Neue lenkte sich der Verdacht auf jenes Mädchen, und bei einer Revision ihrer Sachen fanden sich in der That ein Theil des entwendeten Geldes sowie die bewußte goldene Cylinderuhr vor. Diesmal jedoch erfolgte die Festnahme dieser rückfälligen Diebin.

\+ **Eine rabiate Dienstmagd.** Die Ehefrau eines Kaufmanns von der Albrechtsstraße gerieth gestern früh in der siebenten Stunde mit ihrem Dienstmädchen in Wortwechsel, welcher damit endigte, daß Letzteres eine Scheuerbürste ergriff und mittelst derselben ihrer Dienstherrin das Nasenbein zertrümmerte. Als der herbeikommende Ehegatte seiner Frau Beistand leisten wollte, stürzte sich die Wüthende auf diesen, zerriß ihm die Kleider, tractirte ihn mit Faustschlägen und zerkratzte ihm mit den Fingernägeln das Gesicht in schlimmer Weise. Ob gegen die rabiate Dienstmagd Strafantrag gestellt worden ist, wird uns nicht berichtet.

\+ **Ein unglücklicher Sturz.** Der Arbeiter Friedrich **Dominik** aus Pöpelwitz, welcher auf dem Neubau Kurzegasse 54/56 mit Ziegelpaschen beschäftigt war, stürzte gestern aus dem ersten Stockwerk daselbst bis in das Kellergeschoß hinab und mußte in besinnungslosem Zustande von einem Schutzmann mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden.

\+ **Muthwillige Sachbeschädigung.** In der letzten Zeit wurden die Glasscheiben des Briefkastens an der Ecke der Moritz- und Kronprinzenstraße wiederholt zertrümmert vorgefunden. Gestern endlich gelang es, die Thäter zu erwischen. Es waren dies vier Schulknaben, welche in muthwilliger Weise mit Steinen nach dem Briefkasten geworfen und so die Scheiben zertrümmert hatten.

\+ **Ein bedeutender Diebstahl** wurde gestern bei einem Topfwaarenhändler an der Kreuzkirche ausgeführt. Entwendet wurden demselben hierbei, und zwar aus erbrochenem Schreibsecretär seiner Wohnung, außer einer Summe von 411 Mark baaren Geldes, folgende Gegenstände: eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, eine goldene Halskette mit einer mit kleinen Diamanten besetzten Broche, ein Paar herzförmige mit Diamanten besetzte Ohrringe, ein einzelner goldener Ohrring, eine goldene Herrenuhr mit langer goldener Kette und daran befestigtem Medaillon in Buchform, ein goldener Siegelring „C. W." gravirt, ein goldener Trauring mit der Inschrift „L. S. 29. 5. 60", ein Paar Oberhemdknöpfe mit Diamanten, ein goldener Siegelring mit blauem Stein, ein Haarkamm mit Granaten, eine Haarnadel mit Granaten und eine Elfenbeinbroche. Die gestohlenen Gegenstände repräsentiren einen Werth von 1160 Mark.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: Einem Fräulein von der Uferstraße ein Maskenanzug von schwarz und rothem Atlas; einem Laternenanzünder von der Vincenzstraße aus seiner Wohnung ein schwarzer Wintermantel und mehrere andere Kleidungsstücke; einem Haushälter von der Kreuzstraße von seinem Handwagen eine Holzkiste, signirt „E. St. 1261. Landeshut i. Schl.", enthaltend 25 Pfd. Honigbonbons; einem Kaufmann auf der Lehmgrubenstraße von seiner Hausfront ein Metallschild mit der Inschrift „X. Stadtbezirk" und ein Firmenschild einer Viehversicherung; einem Kaufmann von der Albrechtsstraße ein vor seiner Ladenthür aushängender Winter-Ueberzieher von braunem Diagonalstoff mit Lamafutter; einem Frachtfuhrmann aus dem Brieger Kreise von seinem Wagen ein nach Löwen adressirtes Packet mit Strickwolle, Schnuren und Strippenband; einem Offizier von der Werderstraße aus dem Kleiderschrank seiner Wohnung eine Anzahl Civilkleidungsstücke im Werthe von 150 Mark; der Frau eines Restaurateurs von der Junkernstraße ein schwarzes Cachemirkleid mit weißem spanischen Spitzenbesatz, sowie ein wollenes Taillentuch. — Abhanden gekommen: einem Studenten aus Berlin eine graue Reisedecke; der Frau eines Offiziers von der Höfchenstraße ein rothseidener Fächer aus Veilchenholz; einem Fräulein von der Ohlauerstraße ein Portemonnaie, enthaltend 30 Mark, 2 Retourbillets (Groß-Strehlitz—Breslau) und einen Gepäckschein; einem Buchdrucker von der Scheitnigerstraße ein goldener Trauring mit der Inschrift „H. F." — Gefunden: ein Sparkassenbuch, 2 Päckchen Briefcouverts und ein Beutelportemonnaie mit 4 M. Inhalt. Diese gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

≅ **Grottkau,** 8. Januar. [Dr. Gierschner †.] Der am gestrigen Tage erfolgte Heimgang des Königl. Sanitätsrathes und commissarischen Kreiswundarztes Dr. Ernst **Gierschner** hierselbst ruft die allgemeinste Trauer hervor, da der Dahingeschiedene trotz seines hohen Alters von 78 Jahren noch unausgesetzt bemüht gewesen ist, seine Berufspflichten zum Segen der Kranken treu und gewissenhaft zu erfüllen. Derselbe hatte am 30. Mai 1835 den Grad eines Doctor medicinae an der Universität **Breslau** erworben. Seit dem Jahre 1877 mit dem Charakter als Sanitätsrath beliehen und im Jahre 1882 durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse ausgezeichnet, erhielt er an dem Tage seines Doctor-Jubiläums, am 30. Mai v. J., in erneuter Anerkennung seiner Verdienste um den Staat und die leidende Menschheit den Königl. Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50. Dr. **Gierschner** practicirte seit seiner 1836 erfolgten Approbation ununterbrochen am hiesigen Orte, bekleidete seit Ende 1857 die Kreiswundarztstelle des Kreises Grottkau commissarisch und hat während der langen Krankheit des früheren Kreisphysikus, Sanitätsraths Dr. **Utting**, und zwar vom September 1878 bis April 1879 und vom Juli 1880 bis Ende Mai 1882 denselben nicht allein in dessen amtlicher Eigenschaft, sondern auch in dessen Stellung als Arzt bei dem hiesigen Kreis-Krankenhause in voller Selbstlosigkeit und mit bestem Erfolge vertreten. Mit regem Geiste begabt, war er neben der Erfüllung seiner Berufspflichten auch literarisch thätig und noch am Schlusse seines Lebens mit der Abfassung eines medicinischen Werkes beschäftigt.

---

t. **Kreuzburg,** 7. Januar. [Gymnasialfeier. — Geschenk. — Seminar. — Todesfall.] Heute fand im hiesigen Gymnasium aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Schulfeier statt, welche aus Gesang und einer Rede des Directors Dr. **Gemoll** über „die Verdienste und den Charakter Kaiser Wilhelms" bestand. Diese Feier erhielt eine ganz besondere Weihe dadurch, daß anläßlich derselben ein Freund und Gönner der Anstalt, Kaufmann **Felix Prager**, ein schönes, überlebensgroßes Oelgemälde des Kaisers in prachtvollem Goldrahmen dem Gymnasium geschenkt hat. Das Kaiserbild ist von dem Porträtmaler **Adler** in **Breslau** gemalt. — Auch im hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar fand heute eine Jubiläumsfeier statt, bei welcher Seminardirector **Richter** eine Ansprache und Seminarlehrer **Därr** einen Vortrag über das Leben Kaiser Wilhelms hielt. — Gestern Nachts starb plötzlich in Folge Herzschlags unser geachteter Mitbürger, der Rentier Herr **Uharek** im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene war der letzte Tuchmacher hiesiger Stadt, in der früher das Tuchmachergewerbe in großer Blüthe stand. Seit fast 20 Jahren war Herr Uharek Vorsteher der Schützengilde, welche durch seinen Tod einen großen Verlust erleidet, auch in anderen Vereinen sowohl wie für das Gemeinwohl der Stadt hat der Verstorbene viel gewirkt.

⊙ **Konstadt,** 8. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] Gestern fand die erste diesjährige Sitzung der Stadtverordneten statt. In derselben wurden die wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten durch den Magistrats-Dirigenten eingeführt und verpflichtet. Nach Verlesung des Verwaltungsberichts pro 1885 schritt man zur Constituirung des Bureaus. Aus der Wahlurne gingen hervor: der langjährige und bewährte Stadtverordnetenvorsteher Herr Dr. **Guttmann** als Vorsitzender, Ofenfabrikant **Kühner** als dessen Stellvertreter, Kaufmann **Orzechowski** als Schriftführer und Apotheker **Hoffmann** als dessen Stellvertreter.

=ch= **Oppeln,** 7. Jan. [Freiwilligen-Examen. — Schadenfeuer.] Die Frühjahrsprüfung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird hier am 23. März d. J. und an den folgenden Tagen im Regierungs-Gebände abgehalten werden. — In der zweiten Nachmittagsstunde brach heute in dem am Ringe gelegenen Verkaufslokale des Bernhard **Cohn**'schen Schnittwaarengeschäfts auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, deren Führer, Gelbgießermeister C. **Scholz**, selbst thätig eingriff, gelang es zwar, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und desselben in einer halben Stunde Herr zu werden, doch sind die Waarenbestände, welche fast sämmtlich zum Brennen bezw. Sengen kamen, zum allergrößten Theile unbrauchbar geworden.

(O. G.-Z.) **Beuthen OS.,** 7. Jan. [Abschiedsdiner.] Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Landgerichtsdirector **Güthe**, welcher vom 1. d. M. ab zum Präsidenten des Landgerichts in **Gleiwitz** ernannt ist, fand gestern im großen Saale des Hotel Sanssouci ein Diner statt, an welchem sich über 50 Herren betheiligten. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Landgerichts-Präsident **Gryzewsky**, der herzliche Worte an den Scheidenden richtete, während Herr Landgerichts-Director **Rampoldt** auf die Familie des letzteren toastete. Herr Präsident **Güthe** dankte seinen Collegen für das ihm während seiner hiesigen 6jährigen Amtirung stets entgegengebrachte Vertrauen und für die freundschaftlichen Gesinnungen in- und außerhalb des amtlichen Verkehrs, deren er sich jederzeit zu erfreuen hatte.

---

* **Ratibor,** 7. Januar. [Wahlversammlung der Centrumspartei.] Heute Vormittag fand hierselbst eine Versammlung von Angehörigen der Centrumspartei statt, in welcher Rechtsanwalt Dr. **Porsch** aus Breslau eine längere Rede hielt. Dieselbe schloß mit folgenden Ausführungen: Die Zukunft sehe bedrohlich und bedenklich genug aus, ganz Europa seufze unter der Last des Militarismus, viele Staaten bedrohe die Gefahr des Umsturzes, und es sei nicht unmöglich, daß diese Gefahren auch die Grenzen unseres Vaterlandes in Mitleidenschaft ziehen, und in solchen Zeiten werde sich das Centrum als Stütze des Thrones bewähren. Er (Redner) wünsche daher, daß der Kreis Ratibor auch in Zukunft fest und treu zur Fahne des Centrums stehe; er empfehle, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen Herrn Geheimen Ober-Justiz- und Kammergerichts-Rath Dejanicz von Gliszczynski zu wählen, einen Mann, der ergraut sei im Dienste des Königs und einen Theil dieser Dienstzeit hier in Ratibor verbracht habe. Derselbe wohne gegenwärtig in Berlin, wo ihm die Möglichkeit geboten sei, die Parlamentsverhandlungen regelmäßig zu besuchen, ein Umstand, der nicht zu unterschätzen sei. Nachdem Redner unter dem Beifalle der Versammlung geschlossen, hielt Herr Landtagsabgeordneter Zaruba noch eine Rede in polnischer Sprache an die zahlreichen ländlichen Besucher der Versammlung.

---

* **Umschau in der Provinz.** † **Falkenberg OS.** Die seitens des hiesigen Kreistages am 4. v. M. erfolgte Wiederwahl des Rittergutsbesitzers Grafen **Frankenberg** in Tillowitz ist von dem Oberpräsidenten der Provinz bestätigt worden. — **Görlitz.** In dem nahen Girbigsdorf soll, dem „N. G. A." zufolge, auf den Grundstücken des Gutsbesitzers

(Fortsetzung in der Beilage.)

Briefe und Tagebuchblätter mittheilen zu können. Wie wir es bei Besprechung des ersten Bandes vermuthet haben, ist der zweite an zeitgeschichtlichen Documenten von allgemeinerem Interesse reicher als der erste, die vormärzliche Zeit behandelnde. Da die hier mitgetheilten Aufzeichnungen mit dem Jahre 1848 zusammenfallen, so stürmen gleich in den ersten Briefen des Bandes die Geister der französischen, der Wiener und Berliner Märzrevolutionen daher.

Nachdem Ruge an den Verhandlungen des Frankfurter Parlaments in der Paulskirche Theil genommen, finden wir ihn im August wieder in **Breslau**. Er schreibt am 10. an seine Gattin:

„Du siehst, ich bin noch hier. Sie ließen mich nicht wieder fort und haben ungeheuerliche Feierlichkeiten veranstaltet.

Die Studenten wollen mich zum Professor haben und ich mußte ihnen eine Vorlesung halten. Sie steht auch in den Zeitungen. (Oderzeitung.) Dann schon am ersten Tage in der Volksversammlung (wohl 30000 Menschen) gab ich eine Art Rechenschaft, die in einer Brochure abgedruckt erscheinen wird. Vorgestern hatte ich die Wähler berufen und trug ihnen unsere ganze Frankfurter Geschichte vor, möglichst milde und besonders anerkennend gegen die Simons, was sehr guten Eindruck machte. Selbst Gegner klatschten, und es waren einige bekehrt. Gestern wiederholte sich der Verkehr mit den Studenten; ich mußte in ihre Versammlung kommen und mit ihnen debattiren, wie die Universitäten zu reformiren wären. Sie haben mir schon vorgestern ein Ständchen gebracht, das wiederholten sie gestern. Ich habe ihnen also viele Reden halten müssen, und der Verkehr gab dazu immer neuen Stoff an die Hand. Zuletzt nahm ich gestern Abend von den Breslauern Abschied und versprach ihnen guten Erfolg unserer Arbeiten, wenn alle Städte solchen Geist wie Breslau entwickeln würden, und man müsse hoffen, daß sie es thun würden.

Die „Reform" wird gehalten.*) Die Partei redigirt, schreibt, abonnirt und liest sie vor der Hand selbst. Im Ganzen sind 300 Abonnenten in Berlin gewesen. Hier haben in einer Viertelstunde 86 abonnirt. Es ist gewiß, daß in Kurzem hier einige Hundert sein werden, ohne die Provinzen.

In Berlin macht die Linke das Blatt zu ihrem Organ ...."

Ueber seine Beziehungen zu **Breslau** läßt sich Ruge, im Besonderen von seiner Wahl sprechend, in seinen Tagebuchaufzeichnungen wie folgt aus:

Ich befand mich in Breslau unter reellen Gesinnungsgenossen. Die Führer der socialdemokratischen Partei waren aus ganz anderm Stoff geformt, als der Vorstand des Leipziger Vaterlandsvereins (in dem Ruge vorher eine Rolle spielte). Dr. Engelmann, den die Ereignisse nachher ins Exil warfen und den ich als praktischen Arzt in Brüssel wiedergefunden habe, war zu meinen Gunsten von der Candidatur nach Frankfurt zurückgetreten. Mit Dr. Stein, Dr. Asch und Dr. Elsner harmonirte ich sehr gut. . . . Auch ihnen erschien Berlin die Hauptsache und wir bemerkten, daß Frankfurt vielfältig mehr für alte Berühmtheiten, als eine Art Senat, bestimmt wurde, Berlin hingegen für praktische Politiker. Unter diesen Umständen schien die Macht der Verhältnisse, welche diesen Ausdruck der Nationaleinheit als Parlament erzwang, noch die einzige Hoffnung, so viel ehrwürdige Senatoren im richtigen Fahrwasser zu erhalten, und wir wollten nach Kräften unser Theil dazu beitragen. In den Versammlungen wurde die für die „Nationalversammlung" nothwendige Pokitik vielfältig und eifrig erörtert; und es gereichte mir zur Genugthung, daß man sich hier ganz der Nothwendigkeit der Aufgabe widmen konnte und keine Krähwinkel-Vorurtheile zu berücksichtigen brauchte. Statt des gedankenlosen Papstthums der Blumianer herrschte hier die freie Intelligenz der Idee. Neben den politischen Versammlungen behielt ich noch Zeit zu einer Vorlesung für die Studenten über die Reform der Universitäten durch Aufhebung der veralteten Facultätseintheilung in die Eine philosophische Facultät, denn, wie schon Kant hevorgehoben, sei ihr Princip das der Wahrheit, und welche Wissenschaft könnte ein anderes Princip haben? 1869 erzählte mir Lasker, daß er damals unter den Zuhörern gewesen.

Die Aufgabe meiner jungen Freunde, meine Wahl durchzusetzen, war aber keine leichte. Zunächst war mein Gegencandidat der populärste Mann in Breslau, Heinrich Simon, und er wurde von der ganzen constitutionellen, d. h. der altliberalen und reactionären Partei zusammen unterstützt. Nicht daß die Reactionäre Heinrich Simon geliebt hätten; aber weniger als constitutionell konnten sie 1848 nicht sein, obgleich es nicht abzusehn war, wie man in Frankfurt ohne König ein constitutionelles Köntgthum gründen wollte.

Meine Freunde führten mich zu dem Oberpräsidenten **Pinder** und seiner schönen, geistreichen Frau, einer gebornen **Jachmann**. Mit Pinder war ich schon in Halle zusammengetroffen, und Jachmann, der Bruder der Frau Oberpräsidentin, war Mitarbeiter an den Jahrbüchern gewesen. Ich wurde hier sehr freundlich empfangen, aber die Frau Oberpräsidentin sagte mir offen: „Es sei von mir ein Fehlgriff, gegen Heinrich Simon aufzutreten, noch dazu, da er ja eben so frei dächte, als ich, und gegen diesen Mann in Breslau selbst aufzutreten, sei zum mindesten unvorsichtig," — offenbar hatte diese schöne Rednerin ein stärkeres Wort im Sinn, hielt es aber aus Schonung zurück — „wir freuen uns, Ihre Bekanntschaft zu machen, aber statt sich unnöthig mit Bier und Taback bewirthen zu lassen und Ihre Zeit in heißen Versammlungssälen zu verlieren, kommen Sie lieber zu uns zu einer Tasse Thee. Sie sollten überhaupt zu unserer Partei gehören und würden sich gewiß mit Heinrich Simon vortrefflich vertragen."

Ich bat um die Erlaubniß, bis die Wahl vorüber sei, die Bierbänke noch flott besuchen zu dürfen. Nach der Wahl, Sieger oder besiegt, würde ich jedenfalls meinen Besuch erneuern, da ich es ja nun dürfte.

Weniger lebhaft ist mir die Unterredung mit Herrn **Milde**, den ich ebenfalls besuchte und der nachher Minister wurde und die „Deutsche Reform" gründete, welche die meinige bis auf das Weglassen der Spaltenstriche nachahmte, im Gedächtniß geblieben, nur so viel davon, daß er mir ebenfalls meine hoffnungslose Lage Heinrich Simon gegenüber klar zu machen suchte und dabei näher auf die Beschaffenheit des Wahlkreises, den die Stadt bildete, einging. Die Altliberalen und die Reactionäre waren aber keineswegs meine gefährlichsten Gegner. Unter den demokratischen Wahlmännern befanden sich einige Socialisten und Communisten, die mir in der Art, wie Marx, aufsäßig waren und wirklich mit Marx befreundet waren. Diese wollten sich dem Beschluß der Mehrheit zuerst widersetzen und ließen sich nur durch die Aussicht, daß alsdann die Constitutionellen siegen würden, bewegen, mir ihre Stimme zugeben. Auf diese Weise siegte ich mit 8 Stimmen über Heinrich Simon. Die Frau Oberpräsidentin empfing mich sehr ungehalten und warf mir in einem Zornesausbruch, der ihr reizend zu Gesicht stand, die Schmach vor, die ich über Breslau gebracht, daß es seinem besten Bürger einen Fremden ohne Verdienst vorgezogen. Ich sagte weiter nichts, als, ich wünschte, Heinrich Simon wäre zugegen, und erlangte nach und nach durch meine Sanftmuth eine mildere Behandlung, ja sogar eine Anerkennung meiner Leistungen in einer anderen Sphäre. Im Nebenzimmer arbeitete der Operpräsident Pinder, und als ich ihn begrüßte, überreichte er mir das ausgefertigte Mandat mit seinem Glückwunsch. Wir unterhielten uns unbefangen über Frankfurt, ohne daß der Wahlkampf zur Sprache kam."

Vom Jahre 1866 ab söhnte sich bekanntlich Arnold Ruge mit der Regierung seines Vaterlandes, mit den durch Bismarck herbeigeführten neuen Verhältnissen vollständig aus, was er u. A. auch dadurch bekundet, daß er es von nun an mancherlei üblichen Ausfällen auf die Fortschrittspartei 2c. nicht fehlen läßt.

*) „Die Reform. Zeitung der Linken in der Nationalversammlung." An der Redaction der von Ruge im April gegründeten Zeitung betheiligten sich später auch Fränkel, Heramer, E. Meyer, A. Semrau, Stein.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ernestine mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Krauskopf** in Ostrowo beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1041]
Graudenz, den 6. Januar 1886.
Wwe. **Bertha Lewinsohn**, geb. **Lebenheim**.

Ernestine Lewinsohn,
Jacob Krauskopf,
Verlobte.
Graudenz. Ostrowo.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Bluth** aus **Gr.-Chelm** beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Zabrze, den 6. Januar 1886.
M. Braß und Frau, geb. **Schäffer**.
[1056]

Selma Ring,
Heiman Glaser,
Verlobte. [696]
Halemba. Zabrze.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Emanuel Dzialoszynski,
Louise Dzialoszynski,
geb. **Nürnberger**.
Glatz. [700]

Albert Dzialoszynski,
Emma Dzialoszynski,
geb. **Meyersohn**, [195]
Vermählte.
Berlin. Michaelkirchstr. 8.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Beermann Stenger,
Emilie Stenger,
geb. **Goldmann**. [689]
Kempen, im Januar 1886.

Die glückl. Geburt e. kräft. Jungen zeigen st. bes. Meld. hocherfr. an
Prediger **Gugutter** und Frau **Hedwig**, geb. **Lasker**.
Neisse, d. 7. Januar 1886. [1044]

Die glückliche Geburt eines muntern Töchterchens zeigen hocherfreut an [199]
Emil Wollstein und Frau Julia, geb. Basch.
Posen, den 3. Januar 1886.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Nacht sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Kaufmann [1042]
Lipman Brann.
Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an
Namens der Hinterbliebenen
Mathilde Brann,
geborene **Schwersensky**.
Breslau, den 8. Januar 1886.
Beerdigung: Sonntag, den 10. d. M., Nachm. 2 Uhr.
Trauerhaus: Carlsstr. Nr. 27.

Heut Mittag entriß uns der unerbittliche Tod, nach kurzem Krankenlager, unsere innniggeliebte Mutter [697]
Amalie Färber,
geb. **Brahn**,
im Alter von 58 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Kinder.
Ujest OS., d. 8. Jan. 1886.

Am heutigen Tage verschied
Herr Lipmann Brann,
welcher seit dem Jahre 1861 unserer Gesellschaft angehörte und stets regen Antheil an den Interessen derselben bekundet hat.
Wir werden dem Hingeschiedenen ein dauerndes Andenken bewahren. [1054]
Breslau, den 8. Januar 1886.
Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Statt besonderer Meldung!
Vorgestern Nachmittag starb am Typhus unsere herzensgute theure Tochter, Schwester und Schwägerin, [208]
die Jungfrau Charlotte Bruck,
im blühenden Alter von 19 Jahren 7 Monaten.
Wer ihr selbstloses, bescheidenes Wesen gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Breslau, den 8. Januar 1886.
verw. Pauline Bruck, geb. Herrnstadt,
im Namen der Hinterbliebenen.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, von dem am 6 d. M. erfolgten Ableben meines theuren Bruders und Socius,
des Kaufmann
Eduard Gersch,
Kenntniss zu geben. [709]
Ludwigsdorf, den 8. Januar 1886.
Oswald Gersch,
Inhaber der Firma **Carl Gersch Söhne**.

Todes-Anzeige.
Am 3. d. Mts. starb hierselbst nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren 4 Monaten [684]
der praktische Arzt
Herr Dr. Luchs,
welcher vom Jahre 1845 bis 1878 als Badearzt und Mitglied der unterzeichneten Verwaltung bei den hiesigen Kuranstalten thätig war. Dies beehren wir uns hierdurch anzuzeigen in dankbarer Anerkennung der von ihm vielen Leidenden, welche den hiesigen Kurort besucht haben, stets bereitwilligst geleisteten ärztlichen Dienste.
Warmbrunn, den 7. Januar 1886.
Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Freistandesherrliche Bade- und Brunnen-Verwaltung.

Die freie evangelische Kirche Deutschlands.
Predigt Sonntag Vormittag 10 Uhr **Zwingerstraße 5a**. [1051]

Die Blumen-Fabrik
Caroline Warschauer,
46 Schweidnitzerstraße 46,
empfiehlt zur Saison ihr reichhaltiges Lager in **Blumen** und **Federn** jeden Genres.
Ballgarnituren
in geschmackvollsten Arrangements.
Auswahlsendungen bereitwilligst. [1055]
Frische Brautkränze. Gold- und Silberkränze.

Danksagung.
Es sind uns anlässlich des Hinscheidens unseres vielgegeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns [704]
Siegfried Riegner,
von nah und fern so viele Beweise der Theilnahme geworden, dass wir nur auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühltesten Dank aussprechen können.
Bianca Riegner,
im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden und bei der Beerdigungsfeier unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, [703]
des Kaufmann
Theodor Pauser,
so überaus zahlreich von nah und fern zu Theil gewordenen wohlthuenden und ehrenden Beweise liebevollster Theilnahme sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Trebnitz, 8. Januar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Sonnabend. (Anf. 7 Uhr.) 8. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Der Veilchenfresser."** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Sonntag Abend. 9. Bons-Vorstellung. (Mittelpreise.) 8. Gastspiel des Herrn Anton Schott. Auf vielfaches Verlangen: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser: Herr Anton Schott.)
Nachmittags. (Halbe Preise.) **„Goldmarie und Pechmarie."** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von M. Günther.
Montag. 10. Bons-Vorstellung. (Mittelpreise.) 9. Gastspiel des Herrn Anton Schott: **„Die Walküre."** Musikdrama in 3 Aufzügen von R. Wagner. (Siegmund: Herr Anton Schott.)

Lobe-Theater.
690
Sonnabend. Z. 1. M.: **„Lug und Trug."** Charakterbild in 3 Acten. Nach dem Russischen des Alexandrow von G. v. Moser.
Sonntag. Z. 2. M.: **„Lug und Trug."**
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: **„Don Cesar."**
Der **Bons-Verkauf zur zweiten** Serie findet im Bureau des Lobe-Theaters von 10—1 Uhr bis 10. Januar incl. statt. Ein Nachverkauf findet nicht statt.

Thalia-Theater.
Sonnabend. Vorletztes Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin."**
Sonntag. Unwiderruflich letztes Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin."** [691]
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: Letzte Kindervorstellung der **Liliputaner: „Sneewittchen und die Zwerge."**

Saison-Theater.
Sonnabend. Zum 1. Male:
Heydemann u. Sohn.
Volksstück mit Gesang in 7 Bildern.

Herr Anton Schott 711
wird höflichst ersucht, in „Lohengrin" noch einmal aufzutreten.
Mehrere Theaterfreunde.

Verein für class. Musik.
J. Haydn, Streichquartett, op. 64, Nr. 1.
Tartini, Sonate f. Vlne. u. Clav., G-moll. [705]
Mozart, Quintett, Es-dur, f. Clav., Oboe, Clarinette, Horn, Fagott.
Clavier: Herr J. Lehnert.
Gastbillets (M. 1,00) bei **Lichtenberg**.

Liebich's Etablissement.
Sonnabend, den 9. Januar 1886:
Vorletztes Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel d. Duettistinnen Geschw. Fahrbach. Gastspiel d. Ballet-Gesellschaft Excelsior, Gastsp. der Operetten-Soubrette Frl. Becker. [707]
Zum vorletzten Male:
Das steinerne Ballet.
Anf. 8 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 680
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Grosser Inventur-Ausverkauf.
Nach beendeter Inventur habe ich wieder, wie im vorigen Jahre, sehr viele
Morgenkleider, Matinées, Unterröcke, Tricot-Taillen, Tücher und Shawls, Corsets, Schürzen, Morgenhäubchen, türk. und andere Kleiderstoffe, Cachemires ꝛc. ꝛc.
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, und bietet sich daher jeder Dame jetzt Gelegenheit, obige Artikel vom einfachsten bis besten Genre zu spottbilligen Preisen anzuschaffen. [677]
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstraße 37, 1. Etage, vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majesät des Kaisers und unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.
I. Marienburger Geld-Lotterie.
Gewinne (ausschliesslich baar):
1 Gewinn à 90000 = 90000 Mk.

1	Gew.	à 30000	= 30000	Mk.
1	-	à 15000	= 15000	-
2	-	à 6000	= 12000	-
5	-	à 3000	= 15000	-
12	-	à 1500	= 18000	-
50	-	à 600	= 30000	-
100	-	à 300	= 30000	-
200	-	à 150	= 30000	-
1000	-	à 60	= 60000	-
1000	-	à 30	= 30000	-
1000	-	à 15	= 15000	-

3372 Gew. v. zusammen **375000** Mk.
sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
KH85
Verkaufsstellen werden allerorts errichtet und wollen sich Bewerber baldigst melden. [377]
Loose à 3 Mk., auch gegen Coupons oder Postmarken, empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Alleinige General-Agentur,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für frankirte Loossendung und Liste sind 30 Pf. (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.
Ausschliesslich baare Geldgewinne.
Ausschliesslich baare Geldgewinne.

War d. Inserat v. Sonntag v. Ihn., war. gab. Sie sich Donnerst. n. zu erk. Ihn. n. erk. n. Brief v. Ihn., bitte, h. nochm. dens. W. g. 6 U. !!!! [192]

Zeltgarten.
Auftreten [681]
des Schatten-Silhouettisten
Mr. Ralph Terry,
des Pastell-Schnellmalers
Mr. Henry Whigelt,
der Zither-Virtuosinnen und Jodlerinnen
Geschwister Fülter,
der Tauben-Königin
Miss Lizzie
mit ihren dressirten Tauben, der Komiker Herren **Eugen Zocher** und **Georg Rösser** und der
Original-Japanesen-Troupe
Torikata
in ihren großartigen Productionen.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Ohlauerstrasse Nr. 67.

Carl Gabriel's vorm. Meisel's
großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Das Panoptikum ist für Herren, Damen und Kinder zugänglich. Jeden **Dinstag** und **Freitag** ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet. Eintrittspreise: In das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf. Für beide Abtheilungen incl. Extracabinet 50 Pf. Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben. [958]
Carl Gabriel, Meisel's Nachflg.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [194]
Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Musiksaale der Universität, Vortrag des Herrn Dr. Leppmann über „die Pflege der Geisteskranken in alter und neuer Zeit".

Ich wohne jetzt [955]
Matthiasplatz 2.
Dr. med. Kamm.

Jahrzeitskalender
in **geschmackvoller Ausführung**, mit 50jähriger Vorausberechnung, fertigt Unterzeichneter à 3 M. 75 Pf. Auf Wunsch: eingerahmt à 4 M. 50 Pf. Besteller wollen die **deutschen** Namen der Verstorbenen und Todestag **genau** angeben. [4544]
Cantor Rosenthal,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.


Vorzügliches Herren-Geschenk,
Luxus-Spielkarten
nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.
Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse 4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf., 2 Spiele in Truhe 8 M.
Spiele à 36 Bl. 670
deutsch und französisch,
1 Spiel in Hülse 3 M., in reich verzierter Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.
General-Depôt für Schlesien:
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Tricot-
Taillen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe [547]
verkaufe wegen Aufgabe sehr billig.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Antike Büsten

in brillanter Ausführung von waschbarer Elfenbeinmasse, aus dem Verlage von
Gebr. Micheli,
in grosser Auswahl vorräthig. Kataloge nach auswärts gratis und franco.
Bruno Richter,
Kunsthandlg.,
Breslau, Schlossohle.

Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.
Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Zu Antiquarpreisen
kauft man Bücher jeden Zweiges in **Baginsky's** Antiquariat, Albrechtsstr. 12, Café royal. [1048]

Ich bin in **Beuthen OS.** als **Rechtsanwalt** zugelassen. [196]
Reichmann.

Engl. u. franz. Unterr., Conversation, Gramm., kaufm. Correspondenz.
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etg. Vorderh.

Stenographie.
524
Der nächste Unterrichts-Cursus der Praktischen Stenographen-Gesellschaft nach dem vereinfachten System von **W. Stolze** (für Herren und Damen) beginnt **Dinstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr**, unter Leitung des Vorsitzenden im Real-Gymnasium am Zwinger. Karten à 5 Mark, für Schüler 3 Mark sind zu haben bei dem Schuldiener **Schnorpfeil**, Zwingerplatz 7, sowie vor Beginn im Unterrichts-Local. Dr. A. Claus, Vorsitzender.

Doppelte Buchführung,
Correspond., Wechselk., Zins-Conto-Corrente ꝛc. lehrt aus der Praxis durch Einzel-Unterricht aufs Gründlichste. Erfolg zweifellos und garantirt. Geschäftsbücher regulirt prompt. 1216
Ad. Bau, Buchhalter, Hummerei 3.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Schuster ein Schießstand für die Görlitzer Garnison von 800 Meter Länge mit der Richtung auf die Königshainer Grenze zu angelegt werden. Das Amt zu Nieder-Girbigsdorf hat bereits die Erlaubniß zur Ausführung der Anlage ertheilt; die Genehmigung seitens des Landrathamtes steht noch aus. — Wie demselben Blatt berichtet wird, hat Herr Paul Munk in Berlin kürzlich das Rittergut Horka nicht weit von hier, im Nachbarkreise Rothenburg OL., für den Preis von 1 500 000 M. erworben und in Anrechnung auf den Kaufpreis zwei Häuser in Zahlung gegeben. — **Glatz.** Laut „Gebirgsbote" hat die verwittwete Stadtchirurg Amalie Brüssow eine Stiftung errichtet, aus deren Zinsenertrage alljährlich zwei arme und unbescholtene Bräute aus hiesiger Stadt, die noch nicht verheirathet waren, ausgestattet werden sollen. Die Zinsen betragen alljährlich 555 Mark, so daß jede der zu betheilenden zwei Bräute zur Ausstattung 277 Mark 50 Pf. erhält. — **Kosel.** Wie man dem „Ob. Anz." von hier schreibt, wird in den nächsten Tagen von hier aus eine Deputation nach Berlin gehen, um daselbst an maßgebender Stelle bittweise dahin vorstellig zu werden, daß 1) die Verlegung eines Theiles des hiesigen Amtsgerichts nach Gnadenfeld verhindert werde; 2) daß der projectirte Verkehrshafen, wenn irgend möglich, ganz nahe der Stadt angelegt werde, und 3) daß die kaufweise Ueberlassung eines Theiles des Festungsterrains von Seiten des Militärfiscus an die Commune ermöglicht werde. — Δ **Landeshut.** Nach heftigem Schneetreiben am Donnerstag und der darauffolgenden Nacht haben wir jetzt hier die prächtigste Schlittenbahn. Der stärker aufgetretene Frost, 7° R., läßt hoffen, daß die Bahn von längerer Dauer sein könnte. — **Liegnitz.** Nach einer dem „L. Anz." zugegangenen Nachricht beabsichtigt ein auswärtiges Consortium die Zuckerfabrik Neuhof (Firma Treutler, Scherzer u. Co.) käuflich zu erwerben und das betr. Etablissement in bisheriger Weise weiter zu führen. — r. **Namslau.** Der ehemalige Schuhmacher Steinfert von hier, welcher sich seit längerer Zeit durch Betteln auf den nächstgelegenen Dörfern ernährt, ist dieser Tage in einem Graben an der Straße zwischen Ellguth und Damnig erfroren aufgefunden worden. — **Neisse.** Nach einer Notiz der „N. Ztg." scheint in den betheiligten Kreisen der westlichen, vom Montanrevier entfernteren Theile des Oppelner Regierungsbezirks (der Kreise Neisse, Grottkau, Neustadt 2c.) eine Agitation zur Losreißung von der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln in Scene gehen zu sollen. — **Sprottau.** Das „Spr. Woch." schreibt: Wie wir erfahren, wird in unserer Stadt ein neuer Industriezweig eingeführt werden. Die Herren J. Francklien und Max Epstein haben in dem Hause Bahnhofstr. 2 verschiedene Räumlichkeiten gemiethet und beabsichtigen, darin eine persische Teppichknüpferei zu errichten. Hierbei werden gegen 200 Arbeiterinnen Beschäftigung finden. Das Etablissement soll bereits im Monat Februar cr. in Betrieb gesetzt werden. — s. **Waldenburg.** In der ersten diesjährigen Stadtverordneten-Versammlung wurden der neugewählte Stadtrath Alberti, sowie die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten in ihre Aemter eingeführt und verpflichtet. Den neu- resp. wiedergewählten Vorstand bilden die Herren Dr. Petruschky (Vorsitzender), Dr. Dierich (Stellvertreter), Vorschußvereins-Controleur Schäl (Protocollführer) und Knappschafts-Director Thiel (Stellvertreter). — **Woischnik O.-S.** Dem Fleischermeister Gräser von hier, der vor einiger Zeit wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist, wie das „L. Stadtbl." zu berichten weiß, anläßlich des jüngst begangenen Regierungs-Jubiläums unseres Kaisers ein Jahr der Strafzeit im Gnadenwege erlassen worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 8. Jan. Obgleich die Weihnachtsferien volle drei Wochen gewährt haben, scheint doch die Mehrzahl unserer Volksvertreter sich noch nicht vom heimischen Herd losreißen zu können, denn in der heutigen ersten Sitzung nach den Ferien waren nach der inofficiellen Feststellung der Präsenz durch das Zählen der Hüte in der Garderobe nur 96 Mitglieder im Hause anwesend. Allerdings bot die heutige Tagesordnung auch nur geringes Interesse. Eine Rechnungsvorlage wurde debattelos und unverändert angenommen und dann fanden eine Anzahl Wahlprüfungen ihre Erledigung, die aber auch kein besonderes Interesse in Anspruch nahmen, da die Commission bei allen Giltigkeits-Erklärung beantragt hatte. Ein kleines Rencontre entspann sich nur bei der Wahl des Abg. Hänel zwischen den Abgg. v. Köller einerseits und Rickert und Dirichlet andererseits über eine Köller'sche Behauptung, der Referent der Commission, Abg. Liebknecht, vertrete nicht die Mehrheit der Commission, weil er die polizeilichen Beeinflussungen bei Hänel's Wahl gegenüber den Socialdemokraten auf scharfe Weise kennzeichnete. Herr Rickert hatte indessen leichtes Spiel, den heißblütigen Herrn v. Köller des Gegentheils zu überführen. Schließlich wurde noch der Etat der Eisenbahn-Verwaltung ohne wesentliche Debatte und nach den Commissions-Anträgen ohne Abänderung genehmigt. — Morgen findet die erste Lesung der Vorlage über den Nord-Ostsee-Canal statt.

20. Sitzung vom 8. Januar.
$2\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher und Maybach.

Die Bänke des Hauses sind mäßig besetzt.

Nachdem dem Andenken des am 27. v. M. verstorbenen Abgeordneten für den 2. hannoverschen Wahlkreis, Vissering, die übliche Ehre erwiesen worden, theilt der Präsident mit, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Zuckers, am 24. v. Mts., und heute eine Denkschrift, betreffend die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze, sowie eine Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben der Wahl-Consulate des Deutschen Reiches eingegangen sind.

Der Abg. Ebert (19. Wahlkreis des Königreichs Sachsen) hat sein Mandat niedergelegt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1885/86, wird heute ohne Discussion in dritter Berathung unverändert angenommen, worauf die Wahlprüfungs-Commission eine Reihe mündlicher Berichte erstattet. Die beiden Berichte, welche die Giltigkeit der Wahl der Abgg. Bormann und Gottburgsen beantragen sollen, werden für heute abgesetzt, die übrigen mit folgendem Resultat erledigt: Für giltig erklärt werden die Wahlen der Abgg. v. Osten, Schenck, Hänel und Gebhard, und in Betreff der Abgg. Buderus und Ulrich wird anerkannt, daß dem Beschluß des Hauses, Ermittelungen über gewisse Vorkommnisse bei den übrigens für giltig erklärten Wahlen anzustellen, genügt worden.

Eine längere Debatte knüpft sich an das Referat des Abg. Liebknecht über die Wahl Hänels. Er hatte erwähnt, daß die Polizeibehörden vielfach socialdemokratische Wahlflugblätter von ganz unverfänglichem Inhalt verboten, Wahlversammlungen von vornherein inhibirt oder aufgelöst hätten und von der Parteithätigkeit der Socialdemokraten in dem betreffenden Wahlkreise mehrfach in der ersten Person gesprochen: „Wir haben Flugblätter herausgegeben; wir haben Versammlungen einberufen 2c." Schließlich hatte er den Antrag der Commission auf Giltigkeitserklärung unter Hinweis darauf, daß die Commission die bei der Wahl vorgekommenen Ungesetzlichkeiten nicht für so erheblich gehalten habe, daß sie die Ungiltigkeit der Wahl bewirken könnten, zur Annahme empfohlen.

Abg. von Köller: Wenn der Referent in seinen Ausführungen mehrfach von „unserer Partei" gesprochen hat, so lege ich Verwahrung dagegen ein, als ob diese Sätze etwa die Ansicht der Mehrheit der Wahlprüfungscommission wiedergegeben hätten. Ebensowenig entsprachen ihr seine Bemerkungen in Bezug auf das Verbot socialdemokratischer Versammlungen.

Abg. Francke: Der Abg. Liebknecht hat von einem Flugblatt gesprochen, welches verboten worden sei, obgleich sein Inhalt ein ganz unverfänglicher gewesen wäre. Der Commission hat es nicht vorgelegen, sie kennt es nicht, und das Urtheil des Abg. Liebknecht über dasselbe war nicht das Urtheil der Commission. Uebrigens meine ich, daß, wenn der eigens zu Entscheidungen auf Grund des Socialistengesetzes von uns eingesetzte höchste Gerichtshof sein Urtheil dahin abgiebt, das Flugblatt sei zu confisciren, daß dann nicht nur die Polizei gehalten ist, dies auszuführen, sondern daß dann auch für den Reichstag entschieden ist, daß das Blatt einen verbotenen Inhalt hat. Deshalb protestire ich um so mehr gegen die Behauptung des Abg. Liebknecht, das Flugblatt sei unschuldig.

Abg. Rickert: Ich habe den Commissionsverhandlungen nicht beigewohnt; jedoch hat bisher die Majorität des Hauses stets gemeint, daß ein Eingriff der Polizeibehörden in die Ausübung des Wahlrechts der Socialdemokraten die Wahl selbst ungiltig mache. Wir müssen jedenfalls um so peinlicher das Wahlrecht der Socialdemokraten wahren, je schwerer das Ausnahmegesetz auf ihnen lastet. Ich constatire daher im Gegensatze zum Abg. v. Köller, daß, wenn der Referent das Verbot socialdemokratischer Wahlversammlungen für unzulässig erklärte, wir, und ich glaube auch die Mehrheit des Hauses, ihm in dieser Ansicht völlig beitreten.

Abg. v. Köller: Ich habe nur allgemein gegen einige Ausführungen des Referenten Verwahrung eingelegt und die specielle Frage des Verbots von Versammlungen gar nicht berührt. Ich weiß daher nicht, was Herrn Rickert veranlaßte, das Wort zu nehmen; wenn es nicht etwa das Gefühl der Angst war, die er bei meinen Erörterungen empfunden zu haben schien.

Abg. Rickert: Da der stenographische Bericht noch nicht vorliegt, hat es Herr v. Köller sehr leicht, zu bestreiten, daß er von den Versammlungsverboten gesprochen habe. Nicht nur ich, sondern meine ganze Umgebung glaubt deutlich gehört zu haben, daß Herr v. Köller in seinen Ausführungen augenscheinlich bemüht war, die Majorität der Commission etwas von ihrem früheren Standpunkte zu entfernen. (Abg. v. Köller: Denke gar nicht daran!) Seinen Einfluß auf mich taxirt Herr v. Köller auch etwas zu hoch; ich ängstige mich nicht vor ihm. Uebrigens macht sich der Herr Staatssecretär des Innern leider die Behandlung gesetzwidriger polizeilicher Wahlbeeinflussungen ebenfalls recht bequem; er giebt die Sachen einfach an den Minister v. Puttkamer ab, obwohl doch das Reichsamt des Innern gerade verpflichtet wäre, auf strenge Innehaltung der Gesetze von Reichswegen zu halten.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Herr Abgeordnete Rickert hat gemeint, daß ich eine Beschwerde, welche über Beeinträchtigung der Wahlfreiheit an das Reichsamt des Innern gelangt ist, an den preußischen Herrn Minister des Innern abgegeben habe. Mir ist der Fall nicht gegenwärtig, wenn aber das Verfahren, welches er rügen zu können gemeint hat, wirklich eingeschlagen ist, so wird es daran gelegen haben, daß eine Entscheidung der nächstbetheiligten Landesinstanz noch nicht ergangen war, und daß ich unmöglich eine Entscheidung treffen kann, bevor nicht die nächstberufene Instanz Entscheidung getroffen hat, und bevor ich nicht von dieser Instanz eine Aeußerung darüber habe, ob und aus welchen Gründen die Maßregel, die im Wege der Petition an das Reichsamt des Innern angefochten ist, getroffen wurde. So ist der Geschäftsgang, der unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß. Es ist absolut unthunlich, von oben herab, ohne Kenntniß der Sache, ohne Kenntniß der Aeußerung einer Behörde eine Entscheidung zu treffen, die theoretisch vielleicht an sich richtig sein kann, die aber praktisch der Begründung entbehren würde, weil irgend welche Umstände vorliegen, die diese Entscheidung als ungerechtfertigt erscheinen ließen.

Abg. Köller: Ich habe weiter nichts gesagt, als daß Herr Liebknecht verschiedene Grundsätze aufgestellt hat, denen meine Partei nicht beistimmen kann. Herr Rickert hat Fälle besprochen, die gar nicht hierher gehören, wohl nur, um sich ein Viertelstündchen mit mir zu unterhalten.

Abg. Dirichlet: Herr v. Köller hat in so liebenswürdiger Weise gegen sich selbst polemisirt, daß es von mir unbescheiden wäre, noch Weiteres gegen ihn zu bemerken. Was er Herrn Rickert vorwirft, trifft ihn selbst. Er hat einen Standpunkt der Majorität der Wahlprüfungscommission constatiren zu müssen geglaubt, welcher nicht existirt.

Abg. v. Köller: Ich freue mich, daß auch Herr Dirichlet mir ein „Prosit Neujahr!" zuruft. Aber auch er hat mich ganz und gar mißverstanden. Ich habe mich nur gegen den Schein gewendet, als würden alle Aeußerungen des Herrn Liebknecht durch die Majorität der Wahlprüfungscommission gedeckt.

Abg. Dirichlet: Wenn die Aeußerungen des Herrn v. Köller mir schon vorher unklar waren, so sind sie mir nach seiner zweiten Erklärung noch unklarer geworden.

Darauf wird die Wahl des Abg. Hänel für giltig erklärt.

In Betreff der Wahl des Abg. v. Wurmb beantragt die Commission, den Reichskanzler unter Rückgabe der Wahlacten zu ersuchen, den früheren Beschluß des Reichstags in Bezug auf einen noch nicht genügend erledigten Punkt zur Ausführung zu bringen.

Der Antrag der Commission wird angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Referent Abg. Schrader empfiehlt die unveränderte Bewilligung der geforderten Ausgaben, speciell der Mehrausgaben von 44 025 M. für das Kassen- und Bureaupersonal, von 45 496 M. für das Stations-, Strecken- und Telegraphenpersonal und 304 250 M. zur Aufbesserung der Gehälter der Hilfskräfte im Weichenstell- und Zugdienst.

Das Ordinarium wird ohne weitere Debatte bewilligt.

Im Extraordinarium werden 1 380 790 M. zum Ausbau eines zweiten Geleises zwischen den Stationen Saaralben und Berthelmingen verlangt.

Abg. Zorn von Bulach: Ich erlaube mir eine kleine Anfrage an die Reichseisenbahnverwaltung, es handelt sich nämlich um den Ausbau einer kleinen Bahn, die schon seit 1876 in das Breuschthal hinauf von Mutzig bis nach Rothau geführt worden ist und jetzt weiter geführt werden soll bis nach Sales. Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat schon seit einigen Jahren den Wunsch ausgesprochen, es möge seitens des Reiches etwas beigesteuert werden, damit die Bahn bis in den französischen Theil des Landes ausgebaut werde. Bis jetzt hat die Reichsregierung nicht für gut gehalten, dem Wunsche des Landesausschusses entgegen zu kommen, und ich glaube, es wäre ganz richtig, wenn diese Bahn vom Reiche weiter ausgebaut würde.

Commissarius Geh. Rath Kinel: Ich bezweifle, daß es zweckmäßig ist, eine derartige Frage hier ohne alle Unterlage zum Austrag zu bringen. Es handelt sich um die Verlängerung einer Bahn, zu der Sie die Geldmittel bewilligt haben, weil gewisse Verpflichtungen aus der französischen Zeit übernommen waren, und diese Verpflichtungen sind vollständig erfüllt. Jetzt wünscht man die Verlängerung einer Bahnstrecke bis zur Wasserscheide, also keineswegs in einer vollständig abgeschlossenen Gegend, nämlich von Rothau nach Sales. Die Verhandlungen zwischen der Statthalterschaft und dem Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen über diesen Punkt sind noch nicht abgeschlossen. Die Regierung hat sich nach wie vor bereit erklärt, diese Bahn wie auch andere, die ausgeführt worden sind, unter der Voraussetzung zur Ausführung zu bringen, daß ihr das Baukapital bewilligt wird, daß sie den Bau leitet, daß sie die Bahn mit Betriebsmitteln ausrüstet und den Betrieb auf ihre eigene Rechnung führt. Im vorliegenden Falle würde die Ausrüstung der Bahn 120 000 M. kosten und nach den angestellten Berechnungen das Betriebsdeficit jährlich gegen 20 000 M. betragen. Es dürfte also ein weitgehendes Entgegenkommen sein, wenn sich die Regierung dazu versteht und die Genehmigung dazu dann später nachsucht.

Darauf wird das gesammte Extraordinarium ohne weitere Debatte bewilligt, desgl. die Einnahmen des Reichseisenbahnetats.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr; Antrag v. Bernuth, betr. die geschäftliche Behandlung der Resolutionen und erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Herstellung des Nord-Ostsee-Canals.

Berlin, 8. Januar. Die deutschfreisinnige Fraction hat ihren vielbesprochenen, bereits vor den Ferien formulirten Antrag zu den Ausweisungen nunmehr officiell eingebracht. Er liegt bereits gedruckt vor und trägt 59 Unterschriften, nämlich, dem Usus der Fraction entsprechend, die Namen sämmtlicher Mitglieder, die zur Zeit im Reichstage anwesend waren, mit Ausnahme des Abgeordneten Horwitz. Die Unterschrift des Freiherrn von Stauffenberg fehlt, weil dieser noch nicht in den Reichstag eingetreten ist, und wohl aus demselben Grunde fehlen die Namen der Abgg. Schlüter und Winckelmann. Alle übrigen sind unterzeichnet.

Berlin, 8. Jan. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende Ordensverleihungen: Dem päpstlichen Cardinal Staatssecretär Jacobini den Schwarzen Adler-Orden. — Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Unterstaatssecretär Erzbischof Mocenni und dem Secretär der Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Monsignore Galimberti; — den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem ersten Redacteur im päpstlichen Staatsdepartement, Massoni; sowie den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Unterarchivar im päpstlichen Staatssecretariat, Camillo Jacobini.

Im nichtamtlichen Theile druckt der „Reichsanzeiger" einen lateinischen Brief des Papstes anläßlich der Verleihung des Christus-Ordens an Bismarck ab. Derselbe ist adressirt Excelso viro magno cancellario und lautet in freier Uebersetzung wie folgt: „Als in dem Streit über die Karolinenfrage auf die von uns vorgeschlagene Grundlage hier eine Einigung erzielt war, haben wir dem erlauchten Kaiser von Deutschland unsere Freude darüber kund thun lassen. Aber wir wollen auch Dir, mächtiger Fürst, dieselbe freundliche Gesinnung bekunden, der Du aus eigener freiester Ueberzeugung heraus uns zum Schiedsrichter in diesem Streit vorgeschlagen hast. Wir wollen Dir auch gern gestehen, wie es auch in Wirklichkeit liegt, daß wenn wir die verschiedenen Schwierigkeiten bei der Last unserer Geschäfte zu überwinden in der Lage waren, dies zu einem großen Theile Deinem anhaltenden Eifer zu verdanken haben, da Du von Anfang bis zu Ende unsere Bemühungen eifrigst unterstützt hast. Deswegen bezeugen wir Dir dankbar, daß uns ganz besonders in Folge Deines Rathes eine äußerst günstige Gelegenheit dargeboten ist, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Eine so würdige Aufgabe zu erfüllen, das ist freilich in der Geschichte des heiligen Stuhles nichts neues, sondern etwas, was man seit langer Zeit zu wünschen aufgehört hat, obgleich es kaum etwas giebt, was mit dem Geist und der Natur des römischen Pontificats so vollständig übereinstimmte. Du bist lediglich frei Deinem Ermessen gefolgt und hast die Angelegenheit mehr nach ihrem wahren Gehalte, als nach der Meinung Anderer oder nach dem Herkommen beurtheilt und deshalb kein Bedenken getragen, sie unserem billigen Urtheil anzuvertrauen. Dabei hast Du die offene und stillschweigende Billigung der vorurtheilsfrei denkenden Männer auf Deiner Seite gehabt, namentlich aller Katholiken des ganzen Erdkreises, welche sicherlich wunderbar ergriffen sein mußten von der ihrem Vater und Oberhirten erwiesenen Ehre. Deine politische Klugheit hat sehr viel gethan, um das Deutsche Reich zu einer solchen Höhe, wie es allgemein anerkannt und zugestanden wird, zu erheben. Das Eine aber, was selbstverständlich ist, siehst Du jetzt, daß ein Reich täglich fester steht und bleibt, wenn es durch mächtige Kräfte auf die Dauer gestützt ist. Es ist jedenfalls Deiner Weisheit nicht entgangen, welche Kraft zur Erhaltung der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung in der Macht ruht, die von uns ausgeübt wird; namentlich wenn dieselbe von jeder Behinderung frei zu wirken im Stande ist. Möge es gestattet sein, aus dem Geschehenen ein gutes Zeichen für alles Uebrige in der Zukunft zu entnehmen. Damit Du indessen von uns selbst ein Zeichen des Geschehenen und unserer freundlichen Gesinnung erhältst, ernennen wir Dich zum Ritter des Christus-Ordens, dessen Insignien wir Dir gleichzeitig mit diesem Briefe zugehen lassen. Schließlich wünschen wir Dir von Herzen alles Gute. Gegeben zu Rom, St. Peter, am 31. December 1885; im achten Jahre unseres Pontificats.

Berlin, 8. Jan. Dr. Windthorst erläßt in der „Germania" einen Aufruf an die Mitglieder der Centrumsfraction, in dem er dieselben auffordert, sich pünktlich zur Eröffnung des Landtages am 14. d. M. einzufinden, da am Abend dieses Tages die erste Fractionssitzung stattfinde, in der verschiedene wichtige Entschließungen zu fassen sein würden. — Die Conservativen haben die erste Fractionssitzung bereits auf den 13. einberufen.

Berlin, 8. Januar. Papst Leo XIII. hat, wie dem Pariser „Monde" telegraphirt wird, aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums an Kaiser Wilhelm einen eigenhändigen Brief gerichtet, in dem er demselben seine Glückwünsche ausspricht und u. a. seine Hoffnung auf baldige zufriedenstellende Erledigung der schwebenden religiösen Fragen ausdrückt und der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen des Kaisers die Sache der katholischen Missionen in den Reichscolonien empfiehlt.

Dem „Monde" wird ferner die Absendung eines päpstlichen Schreibens an König Ludwig von Baiern gemeldet, in welchem dieser gebeten wird, sich beim Kaiser für die katholischen Missionen zu verwenden.

Berlin, 8. Januar. Aus Paris wird der „Vossischen Zeitung" telegraphirt: Die Blätter stoßen Alarmrufe aus, weil die englische Neuhebriden-Gesellschaft ihre Pflanzungen angeblich an Deutsche verkauft habe, welche nun voraussichtlich die Aneignung der Neuhebriden an Deutschland herbeiführen würden.

Berlin, 8. Januar. Aus London wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet: Staatsrath Mijatovitch reist auf telegraphisches Drängen seiner Regierung auf directem Wege nach Belgrad und wird nur drei Stunden sich in Wien aufhalten. Die Vermuthung liegt nahe, daß er mit Ristitsch ein Coalitionsministerium bilden soll, aber er will weder in das Cabinet eintreten, noch über den Frieden unterhandeln, wenn nicht in Belgrad die bestimmte Absicht bei König und Volk vorhanden sei, wirklich Frieden zu schließen.

Berlin, 8. Jan. Den bisher sich widersprechenden Nachrichten über die Stellung des Herrn von Möllendorf in Korea gegenüber (derselbe sollte nach früheren Meldungen abgesetzt sein, nach anderen seine Stellung behauptet haben) wird der „Kölnischen Zeitung" jetzt mitgetheilt, daß Herr von Möllendorf im chinesischen Staatsdienst, und zwar in Tientsin Anstellung finden werde.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Jan. Die Branntweinmonopolvorlage ist heute dem Bundesrath zugegangen.

Dresden, 8. Jan. Die zweite Kammer lehnte den Antrag Bebels auf Beseitigung des Schulgeldes an den Volksschulen ab. — Die Finanzdeputation beantragte für den Bau mehrerer Secundärbahnen die geforderten Mittel.

Triest, 8. Januar. Eine Verordnung des Handelsministers hebt die Quarantaine für Triester Provenienzen in den dalmatinischen Häfen auf, hält dagegen die ärztliche Visitation solcher Provenienzen beim Einlaufen in den ersten dalmatinischen Hafen aufrecht.

Kopenhagen, 8. Januar. Im Folkething brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Schutz des inländischen Rübenzuckers und die Ermäßigung der Zölle für Saint-Croix-Zucker. Gleichzeitig wird die Aufhebung der Zölle auf Steinkohlen, die Auflegung eines Einfuhrzolles auf Mais und Gerste vorgeschlagen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. Januar.

* **Zum Stempelsteuergesetz.** Wir erwähnten bereits unter den telegraphischen Handelsnachrichten, dass das Aeltesten-Collegium in Berlin die Petition dortiger Firmen an den Bundesrath unterstützen wolle, dass die Ausstellung der Schlussnote über alle zum Liquidationscourse abgeschlossenen Geschäfte auf 10 Tage ausgedehnt werde. Das Aeltesten-Collegium setzt der Petition an den Bundesrath Folgendes

hiezu: Sollte der Bundesrath der Ansicht sein, dass nach der Wortfassung des Gesetzes eine solche Fristerstreckung ohne Aenderung des Gesetzes nicht möglich sei, so müsste die Abhilfe auf einem anderen Wege gesucht werden. Es ist der Versuch gemacht worden, die Prolongations- und Reportgeschäfte nicht mehr zu Liquidationscoursen, sondern zu fest vereinbarten Coursen abzuschliessen; damit aber wird nicht nur die mechanische Manipulation der Exportgeschäfte in hohem Masse erschwert, sondern auch das Risico erhöht. Es erscheint dem Collegium daher kein anderer Ausweg möglich, als dass auf die durch Nr. 15 der Ausführungsbestimmungen angeordnete Einreichung von Abschriften der mit Vorbehalt späterer Versteuerung ausgestellten Schlussnoten überhaupt verzichtet wird. Nach seinen Beobachtungen über die peinliche Aengstlichkeit, mit welcher der Handelsstand den Vorschriften des Gesetzes zu genügen sich bestrebt, glaubt das Collegium, dass dies ohne Gefahr für das fiscalische Interesse geschehen kann, zumal Report- und Prolongationsgeschäfte sich meist zwischen solchen Firmen und Instituten vollziehen, welcke einen Namen einzusetzen haben.

* **Zollabfertigung von in Russland eingehenden Waaren.** In der Angelegenheit der Zollabfertigung von nach Russland eingehenden Waaren ist an den Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins auf eine in dieser Sache an die königl. Eisenbahndirection zu Breslau gerichtete Eingabe seitens der letzteren nachstehender Bescheid ergangen: „Auf den Antrag vom 6. d. Mts., J.-Nr. A. 844 — erwidern wir ergebenst, dass die in demselben angeführte neue Bestimmung über zollamtliche Abfertigung von Gütern, welche von hier nach Russland gehen, nach der uns seitens der Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn gemachten Angabe als Gesetz erlassen und daher für sämmtliche in Russland eingehende Transporte verbindlich ist. Der von Ihnen gemachte Vorschlag, die Aufnahme dieser neuen Bestimmung in die Verbandtarife abzulehnen, würde nicht dazu führen, dass jene gesetzliche Bestimmung für Sendungen mit directen Sätzen ausser Anwendung bliebe, sondern nur zur Folge haben, dass eine directe Beförderung überhaupt nicht mehr stattfände. Königliche Eisenbahn-Direction."

Die Zeitschrift genannten Vereins bemerkt hierzu: Da die von der Zollagentur der Warschau-Wiener Bahn für die Zollabfertigung von Steinkohlen verlangten Sätze wesentlich höher sind, als die früher seitens der Privatspediteure berechneten, so steht von dieser Massregel eine weitere Erschwerung des hiesigen Kohlengeschäftes nach Russland zu befürchten. Da die Zollabfertigung in denjenigen Fällen, in welchen die Sendungen nur bis zur Grenzstation (hier Sosnowice) dirigirt werden, durch die Privatspediteure erfolgen kann, so würde sich die Schädigung des hiesigen Kohlenexportes vermeiden lassen, wenn die Kohlen nach Sosnowice an den Spediteur adressirt, von diesen verzollt und weiter expedirt würden. Hierzu würde es aber nöthig sein, dass die hiesige Bahnverwaltung die Sätze nach Sosnowice loco auf das Maass der Frachtsätze Sosnowice transito herabsetzte, wozu sich dieselbe hoffentlich im Imteresse ihrer sonst in dieser Richtung gefährdeten Kohlensendungen bereit finden wird.

* **Gründungen in Lodz.** Zwei grosse Etablissements der Textilbranche in Lodz, nämlich die Kleiderstofffabrik von Julius Heinzel und die Leinenfabrik von J. K. Poznanski, sollen, wie die „Pos. Ztg." schreibt, in Actiengesellschaften umgewandelt werden, erstere unter Betheiligung belgischer und englischer Capitalisten.

* **Russisches Petroleum.** Aus Tiflis, 14./26. December, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Petroleum-Ausfuhr aus Baku hat im Jahre 1885 wieder einen bedeutenden Zuwachs erfahren. In das Innere Russlands sind auf dem Wasserwege (Kaspisches Meer und Wolga) 15 Millionen Pud nach Zarizin an der Wolga abgegangen. Die Zufuhren über diesen wichtigen Stapelplatz drängten sich so sehr, dass die 950 Cisternenwagen der Bahnstrecke Zarizin-Griasi nicht für den Weitertransport ausreichten. Nach Batum vermittelst der Transkaukasischen Bahn wurden 12 Millionen Pud (⅓ des Frachtverkehrs der ganzen Strecke) befördert. Die seit lange projectirte Petroleumleitung von Baku nach Batum wird in Folge der ablehnenden Haltung der Regierung wohl nicht zu Stande kommen. Dafür sind aber für die Erbauung eines Tunnels ersten Ranges in der Nähe des Surampasses (Transkaukasische Bahn) 10 Mill. Rubel ausgesetzt worden. Durch diesen Bau wird die Fahrzeit der Strecke Batum-Tiflis erheblich verkürzt und der Frachtverkehr bedeutend erleichtert. Die alte Linie geht über die Kammhöhe des Suram, und zwar mit einem starken Gefälle, dass der Güterverkehr, selbst mit kleinen Zügen, oft ganze Wochen lang unmöglich ist, wodurch die grössten Störungen und Unbequemlichkeiten entstehen.

* **Galizische Karl Ludwigsbahn.** Aus Wien, 5. d. Mts., wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Meinen telegraphischen Informationen über das, was über die Umrisse des 1885er Abschlusses bisher schon sich erkennen lässt, habe ich noch nachzutragen, dass man in den der Verwaltung nahestehenden Kreisen auch hinsichtlich der Aussichten für die nächste Zukunft sich recht deprimirt zeigt. Die bekannten Ursachen, welche den Ausfall des letzten Jahres gebracht haben, werden in 1886 fortwirken. Dazu werden noch die neuen Concurrenzen Iwangorod und Beskid treten, so dass eine continuirliche Ableitung des Verkehrs von der Karl Ludwigsbahn, wie bisher schon, zu besorgen bleibt. Selbstverständlich kann eine günstige Getreide Campagne im nächsten Herbst, oder können andere Verkehrsbelebungen die Situation verbessern; indess sind dies Factoren, mit denen sich vorerst eben nicht rechnen lässt. Was den 1885er Abschluss betrifft, so habe ich bereits gemeldet, dass man den Ausfall auf etwa 500 000 Fl. schätzt, nachdem der vorjährige Gewinnvortrag von 202 865 Fl., die erzielten Ersparnisse etc. berücksichtigt worden. Diesen Ausfall zu decken, kann man zunächst von der Reserve, welche bereits über 3 Millionen Fl. enthält, während statutarisch nur 2 Millionen Fl. erforderlich sind, unbedenklich deren Zinsen mit 150 000 Fl. heranziehen; auch für die 100 000 Fl. Tilgung der Actien gedenkt die Verwaltung den Reservefond in Anspruch zu nehmen. Dagegen will sie darüber hinaus nicht über die Reserve disponiren. Abzuwarten bleibt natürlich vorerst, wie weit an dem hiernach zu besorgenden Ausfall von rund 250 000 Fl. die definitive Abrechnung etwas ändern wird. Alsdann wird die Verwaltung voraussichtlich den Beschluss der General-Versammlung anheimgeben.

* **Zuckerstatistik.** Mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuer-Vergütung wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1885 abgefertigt:

		Kandiszucker und weisse Brode	Sonstiger weisser Zucker von 98 pCt.	Rohzucker von 88 pCt.
Preussen	Klgr.	47 280 724	21 513 687	428 882 482
davon Westpreussen	„	137 936	1 000	64 578 936
Pommern	„	7 974 225	783 579	43 419 246
Sachsen	„	19 675 835	4 683 097	41 373 466
Schleswig-Holstein	„	6 127 370	9 890 461	198 355 613
Hannover	„	155 625	5 885 078	63 525 238
Baiern	„	7 639 399	—	2 808 990
Braunschweig	„	5 859 811	831 662	1 394 719
Deutsches Zollgebiet	„	61 723 002	22 919 225	448 770 527
Dagegen im Vorjahr	„	82 187 952	31 379 229	545 384 100

* **Die durchschnittliche jährliche Weinerzeugung in Europa** beträgt in

Frankreich	32 874 225	hl,
Italien	21 615 000	-
Spanien	22 000 000	-
Portugal	4 000 000	-
Oesterreich	10 000 000	-
Deutschland	3 690 000	-
Schweden	1 300 000	-
Türkei	2 600 000	-
Russland	3 500 000	-
Griechenland	1 300 000	-
Rumänien	700 000	-
Serbien	500 000	-

* **Haftpflicht des Aufsichtsraths.** In dem Civilprocesse der Actionäre der Hamburger Mälzerei-Actien-Gesellschaft gegen den früheren Aufsichtsrath wegen Ersatz von 284 300 M. für die bei der Abnahme des Etablissements von den Gründern vorhanden gewesene Verschuldung verwarf das Landgericht die Einreden der Verklagten und ordnete das Beweisverfahren darüber an, ob die Entlastung für 1882 derartig ertheilt worden ist, dass dieselbe als Verzicht auf die Ausübung etwaiger Schadenersatz-Ansprüche zu betrachten sei.

Verloosungen.

* **Stadt Mailand 45 Lire-Loose vom Jahre 1861.** Ziehung am 2. Januar. Auszahlung am 1. Juli 1886. Gezogene Serien: Nr 6 146 163 200 303 612 681 801 940 956 1185 1312 1352 1484 1629 1639 2074 2093 2181 2229 2256 2345 2507 2558 2653 2706 2829 2985 3124 3642 3772 3777 3807 3935 4012 4346 4417 4474 4685 4850 4859 4882 4906 5079 5181 5271 5355 5537 5732 5794 5825 6313 6401 6437 6473 6484 9577 6702 6752 6764 6851 6936 7028 7030 7239 7457 7477 7677 7717 7727 7731 7858 7881 7894 7895 7925 7929. Hauptpreise: Serie 200 Nr. 39 à 60000 Lire. Serie 6 Nr. 1, Serie 1484 Nr. 9 à 1000 Lire. Serie 1352 Nr. 48, Serie 6752 Nr. 48, Serie 6851 Nr. 28 à 400 Lire. Serie 303 Nr. 13, 39, Serie 1639 Nr. 10, Serie 5825 Nr. 26, Serie 6313 Nr. 17, Serie 7030 Nr. 9 à 200 Lire. Serie 2653 Nr. 24, Serie 2829 Nr. 17, Serie 3772 Nr. 12, Serie 4906 Nr. 41, Serie 6702 Nr. 36, Serie 6764 Nr. 27, Serie 7881 Nr. 26 à 150 Lire. Serie 6 Nr. 15, Serie 2229 Nr. 21, Serie 3642 Nr. 46, Serie 3777 Nr. 34, Serie 4012 Nr. 33, Serie 4850 Nr. 1, Serie 5355 Nr. 18, Serie 6313 Nr. 32, Serie 7925 Nr. 49 à 100 Lire. Serie 6 Nr. 48, Serie 146 Nr. 23, Serie 801 Nr. 16, Serie 1185 Nr. 46, Serie 1484 Nr. 30, Serie 1629 Nr. 16, Serie 2181 Nr. 40, Serie 2256 Nr. 27, Serie 2653 Nr. 4, 10, 13, Serie 2985 Nr. 6, Serie 3807 Nr. 1, 5, 50, Serie 3935 Nr. 24, Serie 4012 Nr. 36, Serie 4346 Nr. 30, Serie 4417 Nr. 35, Serie 4859 Nr. 4, Serie 5355 Nr. 28, 31, Serie 5732 Nr. 43, Serie 5794 Nr. 41, Serie 5825 Nr. 10, 17, Serie 6473 Nr. 32, Serie 6484 Nr. 12, 33, 34, Serie 6577 Nr. 7, Serie 6702 Nr. 35, Serie 6936 Nr. 8, 23, Serie 7028 Nr. 18, Serie 7030 Nr. 37, Serie 7477 Nr. 46, Serie 7717 Nr. 42, Serie 7731 Nr. 36, Serie 7858 Nr. 22, Serie 7929 Nr. 9, 20 à 60 Lire.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Jan. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect für die zur Subscription gelangenden 9 Millionen Gulden 5procentige Temes-Begathal-Regulirungs-Anleihe. Die Subscription findet am 12. d. Mts. zum Course von 76½ pCt. hiesiger Usance gleich 95½ pCt. Wiener Parität statt. Die hiesige Subscriptionsstelle ist, wie bereits früher mitgetheilt, das Bankhaus Mendelssohn u. Co. — Die Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft hat für den Monat December v. J. bei einem Gesammt-Erträgnisse von 32 246 M. gegen den Parallel-Monat des Jahres 1884 einen Einnahme-Ausfall von 3367 M. zu verzeichnen. Hierdurch erhöht sich die Minder-Einnahme fürs Jahr 1885 auf 8496 M. — Die österreichische Localeisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte im Monat December v. J. 73 330 Gulden gegen 89 518 Gulden im Parallelmonat des Jahres 1884, woraus sich ein Minus von 16 188 Gulden bei einer um 10 Kilometer kleineren Betriebsstrecke ergiebt. — Die westsicilianische Eisenbahn hatte im December v. J. eine Einnahme von 155 564 Lire oder von 27 935 Lire mehr als im gleichen Monat des vorangegangenen Jahres. Bis Jahresschluss liegt bei der Bahn ein Plus von 59 916 Lire vor. — Wie aus Newyork gemeldet wird, betragen die Einnahmen der Northern-Pacific-Eisenbahn im December 1885 801 800 Doll., gegen 758 000 Doll. im December 1884, was ein Plus von 43 800 Doll. ergiebt. — Bei der Elbethalbahn ist für die Zeit vom 1. bis 6. d. Mts. ein Minus von 14 663 Gulden zu verzeichnen. — Wie aus London berichtet wird, werden dort seit einigen Tagen neue fünfprocentige Erie-Bonds zum Course von 70,25 gehandelt excl. December-Coupons. Dieselben resultiren aus der Fundirung der unbezahlten Coupons der Serie-Bonds. Wie dem „Börsen-Courier" aus Wien gemeldet wird, herrscht bei den Conferenzen betreffs der türkischen Tabakregie-Gesellschaft zwischen den drei Hauptinteressenten: der Bank Ottomane, der Firma Bleichröder und der Oesterreichischen Credit-Anstalt, vollständige Einigkeit, die nicht allein in den grossen principiellen Fragen, sondern auch in den Details der Berathungen zum Ausdrucke gelangt. Man hofft, dass die Ottomanische Regierung die Convention mit der dette publique dem Sultan ehestens zur Genehmigung vorlegen werde; sollte sie zögern und neue Vorwände ausfindig machen, um dies zu verzögern, so sind die Concessionäre der Gesellschaft, um einen Hochdruck auszuüben, entschlossen, die am 13. März fällige redevance rate — den vierten Theil der 750 000 Livres betragenden Pachtsumme — vorläufig zurückzubehalten. — Ein Circular der Handelskammer in Frankfurt am Main betont, dass die von ihr beantragte Einrichtung eines Reichs-Tarifamtes für Zollwesen durch den Antrag beim Reichstage die Zulassung des Rechtsweges für Zoll-Streitigkeiten keineswegs überflüssig geworden sei, da die gerichtliche Geltendmachung der rückzufordernden Zollbeträge keine Directive für die Zollbehörden geben könne, sondern nur einen Einzelfall entscheidet. Die Handelskammer plädirt auf einmüthige Unterstützung. Der an den Handelsminister im November gerichteten Eingabe, betreffend die Errichtung eines Reichs-Tarifamtes sind bis jetzt 15 Handelskammern beigetreten. — Die an der heutigen Börse im Umlauf gewesenen Gerüchte über die Zahlungsstockung einer österreichischen Zuckerfabrik sollen sich auf die Taxis'sche Zuckerfabrik beziehen. — Die Königliche Eisenbahn-Direction in Bromberg schreibt zum 28. und 29. d. M. eine Submission aus auf Lieferung von 28 zweiachsigen Plattformwagen mit Lenkachsen und 56 Satz Achsen Ausflussstahl. Bei dem Eisenbahndirectionsbezirk Köln rechtsrheinisch wird zum 19. d. M. eine grössere Lieferung ausgeschrieben, und zwar u. a. auf 618 Tons Querschwellen, 4062 Tons Schienen aus Flussstahl, 516 Tons Laschen aus Flussstahl. Ferner wird für den Bau des Centralbahnhofs in Frankfurt a. M. für Sonnabend, den 30. d. M., u. a. eine Lieferung von 4128 Tons 9 m lange Flussstahlschienen, 328 Tons 8,95 m lange Flussstahlschienen, 160 Tons äussere und 161 Tons innere Laschen ausgeschrieben.

Berlin, 8. Januar. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in recht fester Stimmung. Im späteren Verlaufe trat indess, von Wien ausgehend, ein sehr scharfer Rückgang der österreichischen Creditactien ein, welche besonders durch bedeutende Abgaben eines der der österreichischen Creditanstalt nahestehenden Wiener Häuser herbeigeführt wurde. An der hiesigen Börse wurde der Rückgang der Creditactien hauptsächlich mit ungünstigen Gerüchten über die Türkische Tabakregie-Gesellschaft motivirt, jedoch ist hierüber thatsächlich neues nicht bekannt geworden. Es tauchte wieder einmal die Angabe auf, es stehe eine neue Einzahlung auf die Tabakactien bevor, was indess nicht richtig ist. Aus Wien wurde gemeldet, die österreichische Creditanstalt, welche die Actien bisher 5 Gulden unter dem jeweiligen Tagescourse beliehen hat werde dieselben in der Folge nur noch zu 60 Gulden pr. Stück lombardiren. Ausserdem hiess es, eine österreichische Zuckerfabrik befinde sich in Zahlungsverlegenheiten. Oesterreichische Creditactien schliessen 489,50 nach 495 und Disconto-Commanditantheile 199,62 nach 201. Berliner Handelsgesellschaftsantheile, sowie die Actien der russischen Bank für auswärtigen Handel stellten sich etwas höher. Die österreichischen Eisenbahnwerthe ermatteten nach festem Anfang etwas, ohne indessen wesentliche Coursveränderungen aufzuweisen. Mittelmeerbahnactien wurden bei lebhaften Umsätzen bis 112 pCt. gehandelt, um bei 111¾ pCt. zu schliessen. Auch der Markt für heimische Bahnen war vernachlässigt, zeigte indessen im Allgemeinen eine recht feste Haltung. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien waren zu ½ pCt. besserem Course im Verkehr. Der Rentenmarkt bewahrte in Folge des andauernd flüssigen Geldstandes und der starken Nachfrage nach Capitalanlagewerthen bei unwesentlich abgeschwächten Coursen seine feste Tendenz. Auch der Markt für russische Prioritäten war ziemlich fest und belebt. Speculative Montanwerthe eröffneten in sehr fester Haltung, hatten indessen später ebenfalls unter der matteren Gesammttendenz zu leiden, indessen sind Einbussen gegen die gestrigen Notirungen nicht zu verzeichnen. Für Cassawerthe der Montanindustrie machte sich wieder gute Kauflust geltend, Westfälische Draht-Industrie haben 1 pCt., Berzelius 1,90 pCt., Magdeburger Bergwerk 4 pCt., Rhein-Nassau Bergwerk 1½ pCt., Anhalter Kohlenwerke 2 pCt., Märkisch-Westfälisches Bergwerk 1 pCt., Glückauf, Harpener Bergwerk, Hagener Gussstahlfabrik und Westfälische Union-Stamm-Prioritäten Bruchtheile eines Procents gewonnen, wogegen Aachen-Höngener Bergwerk 1¾ pCt., Bismarckhütte und Redenhütte Bruchtheile eines Procents nachgaben. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Oppelner Cement 1½ pCt., Schlesische Leinwand 0,45 pCt. und Breslauer Brauerei 1 pCt., wogegen Erdmannsdorf 1,25 pCt. und Görlitzer Eisenbahnbedarf 1,65 pCt. einbüssten.

Berlin, 8. Januar. **Productenbörse.** Die Productenbörse verkehrte auf Grund des festeren auswärtigen Berichtes und des Frostwetters in fester Tendenz, aber bei sehr stillem Geschäft. Weizen hat seinen gestrigen Stand gut behauptet, war auch in feinen Qualitäten effectiver Waare leichter zu placiren. — Roggen war mit den Eisenbahnen sehr schwach zugeführt und waren gute Qualitäten beachtet. Mühlen haben heute vom Bodenlager gekauft. Termine hatten schwaches Angebot und genügte mässiger Begehr, der Notiz ¼—½ M. über gestrigen Schluss einzubringen. — Gerste in feiner Waare beachtet. — Hafer in loco bei guter Frage fest; Termine etwas billiger offerirt. — Mais hatte per September-October einigen Handel. Die Notiz ist für Januar 113, April-Mai und Mai-Juni 109½, September-October 111 M. — Mehl bei ruhigem Umsatz fest und behauptet. — Rüböl war beachteter und höher in Folge durch den Frost angeregter Befürchtungen für die jungen Saaten. — Spiritus war in loco sehr reichlich zugeführt; begegnete aber nur geringer Kauflust und konnte nur zu 40 Pf. niedrigeren Preisen placirt werden. Für Termine fehlte es ebenfalls an grösseren Kaufordres und bedurfte es eines Nachlasses von 40—50 Pf., um die Angebote unterzubringen.

Paris, 8. Januar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 39,00, weisser Zucker Nr. 3, per 100 Kilogr. Januar 47,60, per Februar 47,80, per Februar-März 48,50, per März-Juni 48,60.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 8. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	8.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 60	99 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 50
Gotthard-Bahn	112 90	113 50
Warschau-Wien	223 40	223 50
Lübeck-Büchen	161 90	161 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 50	68 70
Ostpreuss. Südbahn	122 70	122 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 60	83 50
do. Wechslerbank	96 60	96 60
Deutsche Bank	151 20	151 20
Disc.-Commanditult.	200 10	200 40
Oest. Credit-Anstalt	490 —	497 50
Schles. Bankverein	101 70	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	93 50	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	111 —	110 70
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggenfabrik	109 —	109 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	97 —	95 50
Schlesischer Cement	— —	130 10
Bresl. Pferdebahn	140 —	139 80
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	88 70
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	126 30
Schles. Feuerversich.	— —	—
Bismarckhütte	108 50	109 10
Donnersmarckhütte	32 50	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	58 70	59 20
Laurahütte	87 90	88 —
do. 4½% Oblig.	100 70	97 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 20	117 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 —	36 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 80	112 —
do. St.-Pr.-A.	115 30	115 20
Inowrazl. Steinsalz	30 60	32 75
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 50	135 50
Pr. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 50	104 50
Pr. 3½% cons. Anl.	98 70	98 70

Cours vom	8.	7.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 —
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 40	98 30
do. do. S. II	100 40	100 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 10	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	98 —	98 50
do. 4½%	102 10	102 20
do. 4½% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 40	59 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 90	97 —
Oest. 4% Goldrente	89 90	89 80
do. 4⅕% Papierr.	— —	67 30
do 4⅕% Silberr.	67 60	67 60
do. 1860er Loose	117 50	117 40
Poln. 5% Pfandbr.	61 70	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	55 80	55 80
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 75	104 70
Russ. 1880er Anleihe	82 70	82 70
do. 1884er do.	97 60	97 60
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 70
do Bod.-Cr.-Pfbr	94 —	94 —
do. 1883er Goldr.	110 90	110 90
Türk. Consols conv.	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	80 20	82 —
do. Loose	32 70	32 80
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 30
do. Papierrente	74 70	74 60
Serbische Rente	80 —	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 90	161 05
Russ. Bankn. 100 SR.	200 55	200 50
do. per ult	200 70	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	160 70	160 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 —	160 15
Warschau 100 SR 8 T	200 30	200 15

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 8. Januar. 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Credit flau.

Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit. ult.	489 —	497 —
Disc.-Command. ult	199 75	200 50
Franzosen ult.	430 —	431 —
Lombarden ult.	217 —	217 —
Conv. Türk. Anleihe	13 75	14 —
Lübeck-Büchen ult.	161 50	161 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	53 —	53 50
Ostpr. Südb.-St.-Act	98 75	99 25
Serben	80 —	80 —

Cours vom	8.	7.
Gotthard ult	113 —	113 50
Ungar. Goldrente ult	81 —	81 25
Mainz-Ludwigshaf.	99 12	99 25
Russ. 1880er Anl. ult.	82 37	82 50
Italiener ult	96 75	96 87
Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	61 50
Laurahütte ult	86 87	87 25
Galizier ult.	89 —	89 37
Russ. Banknoten ult.	200 75	200 75
Neueste Russ. Anl	97 37	97 50

Berlin, 8. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	7.
Weizen. Fest.		
April-Mai	153 25	153 —
Juni-Juli	158 50	158 —
Roggen. Fester.		
April-Mai	133 50	132 75
Mai-Juni	134 25	133 75
Juni-Juli	135 25	134 75
Hafer.		
April-Mai	131 75	131 75
Mai-Juni	133 —	133 —

Cours vom	8.	7.
Rüböl. Besser.		
April-Mai	44 40	44 10
Mai-Juni	44 70	44 50
Spiritus. Flau.		
loco	39 50	39 80
Januar-Februar	39 90	40 20
April-Mai	41 —	41 50
Juni-Juli	42 20	42 70

Stettin, 8. Januar — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	154 50	154 50
Mai-Juni	156 50	156 50
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	129 50	129 50
Mai-Juni	131 —	131
Petroleum		
loco	12	12 —

Cours vom	8.	7.
Rüböl. Unveränd.		
Januar	44 —	44 —
April-Mai	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	38 10	38 30
April-Mai	40 20	40 60
Juni-Juli	41 60	42 10
Juli-August	42 30	42 80

Wien, 8. Januar. [Schluss-Course] Matt.

Cours vom	8.	7.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	297 30	299 10
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	267 30	267 40
Lomb. Eisenb.	133 —	133 10
Galizier	220 25	220 —
Napoleonsd'or	10 03½	10 01
Marknoten	62 20	62 10

Cours vom	8.	7.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	101 05	100 77
Papierrente	83 90	83 90
Silberrente	84 15	84 10
London	126 70	126 40
Oesterr. Goldrente	111 70	111 50
Ungar. Papierrente	92 60	92 57
Elbthalbahn	160 50	160 —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 8. Januar, 3% Rente 80, 90. Neueste Anleihe 1872 110, — Italiener 96, 20. Staatsbahn 535, —. ex. Lombarden —, —. Unentschied.

Paris, 8. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss Course.] Ruhig.

Cours vom	8	7.
3proc. Rente	80 92	80 97
Amortisirbare	82 80	82 77
5proc. Anl. v. 1872	110 02	110 10
Ital. 5proc. Rente	96 10	96 27ex
Oesterr. St.-E.-A.	533 75	535ex
Lomb. Eisb.-Act.	280 —	281 25
Türken neue cons.	13 92	13 90

Cours vom	8.	7.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	90 —	90 —
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	80¾	80 81
1877er Russen	99 75	99 75ex

London, 8. Januar, Consols 99, 11. 1873er Russen 95⅝. Wetter Thauwetter.

London, 8. Jan., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd Sterl. Ruhig.

Cours vom	8	7.
Consols	99¾	99 11
Preussische Consols	102½	102½
Ital. 5proc. Rente	95⅛	95¼
Lombarden	11⅛	11 01
5proc. Russen de 1871	96½	96½
5proc. Russen de 1872	96	96¼
5proc. Russen de 1873	95⅝	95⅝
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13¾	13⅞
Unificirte Egypter	64⅛	64¼

Cours vom	8.	7.
Silberrente	66 —	67 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	79¾
Oesterr. Goldrente	88½	89 —
Berlin	— —	20 55
Hamburg 3 Monat	— —	20 55
Frankfurt a. M.	— —	20 55
Wien	— —	12 77½
Paris	— —	25 42½
Petersburg	— —	23¼

Frankfurt a. M., 8. Jan. Italien 100 Lire k. S. 80,45à40à45 bez.

Frankfurt a. M., 8. Januar, Mittags. Credit-Actien 239, 37. Staatsbahn 215, 50. Galizier 178, —. Ruhig.

Köln, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 45, per Mai 16, 85, Roggen loco —, —, per März 13, —, per Mai 13, 30. Rüböl loco 24, 30, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco fest, mecklenburger loco 132—143, Süd-Russischer fest, loco 100—106 — Rüböl matt, loco 44. — Spiritus still, per Januar 29¼, Januar-Februar 29¼, per April-Mai 29¼, per Juni-Juli 29¾. — Wetter: Frost.

Paris, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Januar 21, 60, per Februar 21, 60, per März-April 22, 10, per März-Juni 22, 60. — Mehl fest, per Januar 48, —, per Februar 48, —, per März-April 48, 30, per März-Juni 48, 75. — Rüböl behauptet, per Januar 56, 75, per Februar 57, 25, per März-Juni 58, 50, per Mai-August 59, 25. — Spiritus behauptet, per Januar 49, 50, per Februar 49, 75, per März-April 50, 25, per Mai-August 50, 75. — Wetter: Schnee.

Paris, 8. Jan. Rohzucker loco 39.

Amsterdam, 8. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Januar 200, —, per Mai 203, —. — Roggen loco unverändert, per Januar 127, —, per März 129, —. — Rüböl loco 25¼, per Herbst 24¾, per Mai 25½. — Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

London, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Hafer und Mais fest, russischer Hafer anziehend, übriges sehr träge, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 21920, Gerste 8710, Hafer 20700 Qutrs.

London, 8. Januar. Havannazucker 16½ nominell.

Glasgow, 8. Januar. Roheisen 40, 5.

Liverpool, 8. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 8. Januar, 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 297, 00. Ungar. Credit 303, 00. Staatsbahn 267, 75 Lombarden 133, 60. Galizier 230, 00. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 02. Elbthalbahn 160, 00. Befestigt.

Frankfurt a. M., 8. Januar, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 237, 62. Staatsbahn 215, 62. Lombarden 107, —. Mainzer —. Gotthardt-109, 10. Still.

Hamburg, 8. Januar. 9 Uhr 20 Min. Creditactien 237, 50. Laurahütte 86, 50, Deutsche Bank 151, 40, Galizier 89, Russische Noten 200, 50. Tendenz: Still.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 8. Jan. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das neue Jahr begann mit sehr strammer und zum Theil erhöhter Zuckernotiz, das Geschäft war jedoch in diesem und in fast allen anderen Artikeln, wie regelmässig zu Jahresanfang, noch nicht besonders belebt. Von Zucker sind ungeachtet des verhältnisslosen Preisstandes gemahlene mehr als Brode und Bruchzucker beachtet und umgesetzt worden und farbige Farine, namentlich gute hellgelbe, haben sich der erhöhten Rohzuckernotiz wegen ebenfalls preishöher gestellt. Im Kaffeehandel ist notizbezüglich keine Veränderung zu bemerken, die Frage nach verschiedenen Marken war nothwendigem Bedarf zugemessen und zumeist fanden bessere Campinas Beachtung, die aber in feiner Perlwaare noch immer knapp angeboten wurden. Von Gewürzen ist der bisher sehr knapp gewesene Singapore etwas mehr loco geworden und konnte zu fester Notiz die Frage befriedigen. In Südfrüchten war schwaches Geschäft, doch ohne diese Notiz ungünstig zu beeinflussen. Fett hat sich in allen Marken loco preisfester gestellt und sind zumeist Wilkox und Stern begehrt gewesen. Petroleum wurde loco mehr als in der Vorwoche gefragt und nur zu etwas höherem Preise abgegeben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 8. Januar. [Strafbarer Eigennutz.] Der Stellenbesitzer Robert Jung aus Heinrichau willigte Anfang des Jahres 1883 in die Verehelichung seiner Tochter Henriette mit dem Kaufmann M. von hier ein, und die Hochzeit fand alsbald statt. Kaum aber hatte das junge Paar die Flitterwochen hinter sich, so zog bei ihnen ehelicher Unfrieden ein, welcher darin seinen Ursprung fand, daß der Mann Abends häufiger lange ausblieb. Die Frau machte ihm wiederholt Vorhaltungen, es kam hierauf zu Wortstreitigkeiten, welche in Thätlichkeiten seitens des Mannes übergingen, und die Ehe erwies sich bald als das Gegentheil von dem, was man „glücklich" nennt. Nachdem Frau M. schon mehrere Mal über das Verhalten ihres Ehemannes bei ihrem Vater Klage geführt, gab sie diesem im April 1885 brieflich ihren Entschluß zu erkennen, daß sie nicht länger in Gesellschaft ihres Ehemannes zu bleiben vermöge, vielmehr die gemeinschaftliche Wohnung mit ihrem in die Ehe gebrachten Mobiliar zu verlassen beabsichtige, um im Hause ihres Vaters ein ruhiges Unterkommen zu suchen. In Veranlassung dieses Briefes fuhr Herr Jung sofort nach Breslau. Während er die in der Tauentzienstraße gelegene Wohnung seines Schwiegersohnes aufsuchte, traf er mit dem Hauswirth des Letzteren, dem Möbelhändler Eduard Strauch, zusammen. Dieser bestätigte auf Befragen, daß die Differenzen zwischen den Eheleuten sehr oft arge Dimensionen annähmen, und soll dann auch noch hinzugefügt haben, daß es wohl das Beste sein würde, wenn die Frau ihre Sachen nähme und sich von ihrem Ehemanne trennte. Noch an demselben Tage bestellte Frau M. den Dienstmann Pischke, gab diesem ein Verzeichniß derjenigen Möbelstücke, welche sie als ihr Eigenthum erachtete, und beauftragte ihn, die bezeichneten Sachen mittelst Handwagens nach dem Bahnhof zu schaffen. Während Pischke diesen Auftrag gemeinschaftlich mit vier Arbeitern in promptester Weise ausführte, stand Jung unthätig, lediglich das Aufladen beaufsichtigend, im Hausflur. Frau M. ihrerseits hatte sich, mit Stricken beschäftigt, zu derselben Zeit auf einer in den Anlagen des Fränkelplatzes gelegenen Bank placirt, und zwar absichtlich deshalb, damit ihr Ehemann, dessen Geschäftslocal sich unmittelbar vor der Bank befand, keinen Verdacht schöpfte. Als Pischke den Wagen nach dem Bahnhof lenkte, da traf eine Bekannte der Frau M., die verehelichte Dienstmann Ernestine Hamann, beim Wagen ein, um, gemäß der mit Frau M. getroffenen Verabredung, die Führung desselben nach dem Güterschuppen zu übernehmen. — Auf dem später seitens des Ehemanns M. gestellten Strafantrag wurde gegen sämmtliche hier genannte Personen die Untersuchung eingeleitet. Jung und Frau Hamann kamen wegen Beihilfe zum strafbaren Eigennutz, Strauch wegen Anstiftung und Rathertheilung zu diesem Vergehen unter Anklage. — In der heute vor der Strafkammer II. stattgehabten Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Jung eine Woche Gefängniß, für Frau Hamann 30 M. Geldstrafe, für Strauch aber die Freisprechung. — Der Gerichtshof erkannte gegen Jung auf 30 M., gegen Frau Hamann auf 10 M. Geldbuße event. 6 und 2 Tage Gefängniß, Strauch wurde freigesprochen.

Julius Wolff und seine Dichtungen, von Alfred Rutemann. Mit dem Portrait des Dichters. (Leipzig, E. Schlömp.) — Den zahlreichen Verehrern der Wolff'schen Muse wird es interessant sein, durch diese Schrift über die persönliche Entwickelung des talentvollen und fruchtbaren Dichters Aufschluß zu erhalten. Der Verfasser sieht im Epos das eigentliche Feld für die Thätigkeit Wolff's; die freie Behandlung der Cultur- und Literaturgeschichte in seinem „Tannhäuser" findet milde Beurtheilung. —n.

Vom Standesamte. 7./8. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I: **Martins,** Heinrich, königlicher Amtsrichter, ev., Wallstraße 11, **Schwantzer,** Elisabeth, ev., ebenda. — **Seibt,** Benno, königlicher Amtsgerichts-Secretär und Functions-Rendant, ev., Neumarkt, **Appel,** Laura, ev., Jägerstr. 1. — **Karbstein,** Paul, Bahnarb., k., Altbüßerstr. 27, **Wiesner,** Maria, k., Hubenstr. 76. — **Hoch,** Wilhelm, Wagenaufseher, ev., Grenzhausgasse 3, **Morawe,** Bertha, ev., ebenda. — **Döring,** Heinrich, Lackirer u. Schildermaler, ev., Hinterhäuser 13, **Ruhnau,** Henriette, ev., ebenda. — **Hoffmann,** Wilh., Tischler, ev., Reuschestraße 31, **Moos,** Pauline, k., Blücherplatz 7. — **Pohler,** August, Restaurateur, k., Mehlgasse 11, **Lowag,** Clara, ev., Mehlgasse 63. — **Zock,** Wilh., Schiffer, ev., Neueweltgasse 2, **Wagner,** Aug., ev., Neueweltg. 18.

Standesamt II. **Georg,** Jul., Schuhmacher, k., Alexanderstraße 34, **König,** Dor., k., ebenda. — **Baum,** Emil, Restaurat., ev., Brieg, **Näwe,** Clara, ev., Sadowastraße 8.

Vom 30. December 1885: **Töpler,** Franz, Postunterbeamter, k., Breitestraße 19, **Hampus,** Ernestine, ev., An der Kreuzkirche 2.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Peterler,** Anton, Hutmacher, 41 J. — **Thiel,** Reinhold, Tischler, 20 J. — **Braun,** Lipmann, Kaufm., 55 J. — **Grundtke,** Elisabeth, T. d. Geschäftsführers Carl, 2 J. — **Rösner,** Wilhelm, S. d. Cigarrensortirers Carl, 2. — **Ackermann,** Josef, Güterbodenarb., 26 J. — **Spinnarke,** Martha, T. d. Arbeiters Wilhelm, 5 J. — **Hilber,** Marie, Nätherin, 28 J. — **Golsch,** Clara, T. d. Eisenbahnbremsers Paul, 4 M.

Standesamt II. **Vogel,** Sofie, geb. Kasek, Wwe., 83 J. — **Molketeller,** Fritz, S. d. Arbeiters Wilhelm, 13 J. — **Hinze,** Ottilie, geb. Gruber, Formersfrau, 38 J. — **Ihlenfeldt,** Friedrich, Schlosser, 62 J. — **Krisch,** Martha, T. d. Haushälters Franz, 3 T. — **Hahn,** Erich, S. d. Dieners August, 1 J.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des am 18. Februar 1885 verstorbenen Rechts-Anwalts

August Rösler

zu Breslau ist zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung, betreffend die Genehmigung der freihändigen Veräußerung des Antheils des Erblassers an dem Grundstück Nr. 13 Nieder-Obernigk (Kreis Trebnitz) (Bd. I S. 641 des Grundbuchs), Termin [710]

auf den 21. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47, II. Etage, anberaumt.

Breslau, den 7. Januar 1886.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns [674]

Sigismund Sangkuhl

in **Ober-Peterswaldau** ist heut,

am 6. Januar 1886, Nachmittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Otto Paulisch** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concurs-Forderungen

bis 1. Februar 1886.

Wahl- und Prüfungstermin

am 10. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr.

Offener Attest mit Anzeigepflicht **bis zum 20. Januar 1886.**

Reichenbach u. d. Eule, den 6. Januar 1886.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts. Abth. III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut bei Nr. 145 die Firma **„Louis Vertun"** in **„Louis Vertun sen."** umgeändert, sowie unter laufender Nr. 152 die Firma [671]

Louis Vertun sen.

zu Namslau, und als deren Inhaber der Kaufmann

Louis Vertun sen.

zu Namslau eingetragen worden.

Namslau, den 24. December 1885.

Königliches Amts-Gericht. IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen- und resp. Gesellschaftsregister sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

a. in ersterem unter Nr. 13: die Firma [672]

S. Block

ist auf die Erbinnen **Rösel** und **Malwine Block** übergegangen und Nr. 15 des Gesellschaftsregisters übertragen.

b. in letzterem unter Nr. 15:

S. Block

zu Namslau.

Die Gesellschafter sind die Kauffrauen

1) **Rösel Block**
2) **Malwine Block** } zu Namslau,

auf welche die Firma **„S. Block"** Nr. 13 des Firmen-Registers durch Erbgang übergegangen ist.

Die Gesellschaft hat am 2. December 1885 begonnen.

Namslau, dem 24. December 1885.

Königliches Amts-Gericht IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oppeln-Goslawitzer Vorstadt Band I Blatt Nr. 5 auf den Namen der Kupferschmiedemeister **Robert** und **Hilda Oesterreich**'schen Eheleute in Oppeln eingetragene daselbst belegene Grundstück [7800]

am 13. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 30 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3330 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 33, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 30, verkündet werden.

Oppeln, den 12. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Hinsichtlich derjenigen Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers, sowie den Markenschutz für das Geschäftsjahr 1886 betreffen, ist an Stelle des Gerichtsassessors **Eiselt** der Gerichtsassessor **David** getreten. [675]

Ratibor, den 31. December 1885.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Ein Hôtel und Restaurant, gut eingerichtet, ist anderer Unternehmungen wegen per bald oder 1. April zu verkaufen. Off. M. Z. 91 Briefk. d. Bresl. Ztg. [1053]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 652 die Firma

H. Scholz

zu Neisse, und als deren Inhaber der Pfefferküchler

Herrmann Scholz

in Neisse am 6. Januar 1886 eingetragen worden. [685]

Neisse, den 6. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 651 die Firma

F. Beck

zu Neisse, und als deren Inhaber der Glasermeister [686]

Florian Beck

in Neisse am 6. Januar 1886 eingetragen worden.

Neisse, den 6. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [673]

Franz Andrischok

von hier ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Rosenberg OS., den 2. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Die Pflasterstein-Lieferung

auf die Provinzial-Chausseen der Landes-Bauinspection Breslau pro 1886 soll im Submissionswege für jede Chausse getrennt verdungen werden. [676]

Es sind bis 15. April 1886 anliefern.

a. 100 qm in den Stadtkreis Breslau,
b. 680 und 312 qm in den Landkreis Breslau,
c. 400 qm in den Kreis Ohlau,
d. 200 qm in den Kreis Neumarkt.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können hier eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken abschriftlich bezogen werden.

Gefällige Offerten pro qm (im fertigen Pflaster gemessen) sind mit genauer Beschreibung der offerirten Steine unter Vorlegung eines Probesteines bis zu dem

am Montag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau (Ohlau-Ufer 43) anstehenden Submissionstermin eineinzusenden.

Breslau, den 2. Januar 1886.

Der Landes-Bau-Inspector Sutter.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin. [526]

Die im hiesigen Amtsbezirke angesammelten, auf Bahnhof Breslau lagernden alten, für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbaren Materialien, Eisenbahnschienen, Kleineisenzeug, Herzstücke 2c. sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden, wozu Termin auf

Freitag, den 15. Januar 1886, Mittags 12 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Betriebsamts anberaumt ist.

Angebote sind unterschrieben, frankirt und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Ankauf alter Materialien"

unter der Adresse des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes Breslau-Sommerfeld in Breslau — Berlinerplatz Nr. 20 — bis zum obigen Termin einzureichen.

Die Vekaufsbedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau, sowie im Bureau des Berliner Baumarktes, Berlin W, Wilhelmsstraße Nr. 92, zur Einsicht aus; auch können Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Angebots-Formulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 1 Mark von unserem Bureauvorsteher Volke in Empfang genommen werden.

Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen nach dem Termin ertheilt.

Breslau, den 31. December 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. Breslau—Sommerfeld.

1000 Mark

gegen sicheres Unterpfand zu leihen **gesucht.** Offerten erb. unter Z. 82 Exped. der Bresl. Ztg. [1008]

81,000 Mark

werden von einem größeren Gute **zur 1. Stelle** [116]

gesucht.

Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre **C. 591** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine mittelgroße, gangbare

Bahnhofs-Restauration

wird sofort **zu pachten gesucht.**

Offerten bitte zu richten unter **H. 2115a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [200]

Eine Schankwirthschaft wird in einer Kreisstadt Oberschlesiens mit Bahnverbindung von einem tüchtigen Destillateur **zu pachten gesucht.** Gefällige Offerten nebst Angabe der näheren Bedingungen erbitte unter Chiffre H. K. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [701]

Das herrschaftl. Haus Gartenstraße 29 ist zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich betreffs der Bedingungen an Oekonomie-Director **Klose** in **Glogau** wenden, während der Portier des Hauses angewiesen ist, das Grundstück zu zeigen. [1047]

Es wird ein **nachweislich gutes Geschäft gesucht** (Anzahlung 3000 Mark), das möglich jetzt von den viel ausgewiesenen Ausländern abzugeben sein wird. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. X. X. 94.

Ein Specerei-Geschäft auf einer Hauptstraße in einer Stadt Oberschlesiens ist sofort anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.**

Reflectanten belieben sich unter Chiffre K. E. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu wenden. [1037]

Neues elegantes **Salon-Möbel** veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Offerten C. F. 98 Exped. der Bresl. Ztg. [1072]

Das Erreichbarste

in der Petroleum Beleuchtung ist der

Diamantbrenner.

R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke

Neueste Hinterlader

(auch Pillendreher, Choleramänner genannt), [692]

originellster und drastischster Scherz für Jung und Alt,

offerirt gegen vorherige Einsendung in Briefmarken das Stück incl. 12 Stück Pillen mit 1 Mark franco.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Salo Fröhlich,

Gleiwitz, an der Johannisbrücke.

Niederlage Braunschweiger Gemüse.

Fnst. Stangenspargel d. 2 Pfd.-Dose			2,70.
do.	1	do.	1,70.
Gem.- od Bruchsparg.	2	do.	1,80.
do.	1	do.	1,00.
Feinste junge Erbsen	2	do.	2,00.
do.	1	do.	1,20.
Gemüse-Erbsen	2	do.	1,50.
do.	1	do.	0,80.
Wachs-, Perl- und Brech-Bohnen	2	do.	1,00.
do.	1	do.	0,60.
Feinste Traubenrosinen		d. Pfd.	1,20.
Feinste Schalmandeln		do.	1,40.
Feinste Tafelfeigen		do.	0,80.
Hochfeine Pflaumen		d. Pfd.	0,25—0,40,
Kaiserpflaumen		d. Pfd.	0,50.
Sultanpflaum. ohne Kerne		do.	0,70
Geschälte Birnen		d. Pfd.	0,60—0,90.

Haselnüsse, Wallnüsse, Paranüsse, frische Aepfel 2c. i. frischer fein. Qualität empfiehlt [706]

Carl Beyer,

Alte Taschenstraße 15.

!! Weine !! [7]

garantirt naturrein 81er Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65, u. 80er ital. Rothwein à 90 Pf. per Liter in 35 Literfäßchen gegen Nachnahme. ff. **rhein. Champagner** per Fl incl Verpackung **à M. 2.—.**

J. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern.)

---

6 Pfg.-Cigarren,

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Frische starke Hasen,

St. 2 Mark, **halbe Hasen, Läufe, Hirschfleisch,** Pfd. 50 Pf., bei **L. Adler,** Oderstr. 36 im Laden.

Frisch geschossene starke Hasen,

das Stück Mark 2,50, empfiehlt

Chr. Hansen. [160]

Eine unweit von Breslau belegene Zuckerfabrik hat noch einen größeren Posten saure Schnitzel abzugeben. [695]

Offerten unter B. M. 92 bis 12. d. Mts. an die Expedition d. Bresl. Zeitung erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Lehrer,

der im Französischen u. im Lateinischen bis zur Tertia unterrichten kann, wird für die hies. Privatschule **gesucht.** [178]

Gehalt 1200 Mk. jährlich. Meldungen bis zum 15. Februar 1886 sind zu richten an Kreisschulinspector **Czygan** in **Falkenberg OS.**

Ein junges Mädchen,

welches in meinem Hause als Kindergärtnerin thätig gewesen und den ersten Unterricht meiner Tochter mit bestem Erfolge geleitet hat, sucht zum 1. April d. J. anderweitige Stellung, und ist Näheres zu erfahren bei **Hugo Kempner in Glogau.** [198]

Eine Directrice,

welche das Confectioniren der besseren Leibwäsche gründlich versteht, kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Max Heimann,
[1065] Fechtschule.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. März event. 1. April eine junge Dame mit guter Figur [694]

als Verkäuferin,

die die Fähigkeit besitzen muß, kleinere Abänderungen in der Confection treffen zu können. Wirthschaftssinn erwünscht.

Offerten sind Zeugnisse, Gehaltsansprüche sowie Photographie beizulegen.

Simon Baender,
Modewaaren- u. Damen-Confection,
Myslowitz OS.

Für ein hiesiges größeres **Weißwaaren-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt **eine junge Dame zur Leitung der Confection** gesucht. [1068]

Nur qualificirte Bewerberinnen, die bereits in gleicher oder ähnlicher Stellung thätig waren, wollen sich unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften melden im Briefk. der Breslauer Zeitung sub L. L. 97.

Tücht. Köchin., Schleuß. u. Mädch. f. All. f. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

General-Agentur.

Eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit allerersten Ranges hat ihren General-Agentur-Bezirk Breslau zu vergeben. Offerten sub Chiffre L. V. 2 werden durch **C. Caesar's Correspondenz-Bureau, Berlin SW.,** Schützenstraße 49/50, erbeten. [492]

Vertreter,

ein tüchtiger, solider, für eine süddeutsche leistungsfähige Cigarrenfabrik gesucht. Offerten sub **A. 6895** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für mein Tuch-, Manufacturwaaren- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich per sofort event 15. d. Mts. einen tüchtigen [688]

Verkäufer,

der der polnischen Sprache mächtig ist.

J. Wiener,
Kattowitz.

Ein tüchtiger Verkäufer wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Glücksmann & Rechnitz,
Ratibor, [579]
Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.

Wir suchen für unsere Papierhandlung **einen tüchtigen Lageristen,** der mit der Branche durchaus vertraut. [693]

Michaelis & Kantorowicz,
Posen.

Für mein Eisen- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tücht. **Commis.**

Bedingung: Kenntniß der polnischen Sprache und der Eisenbranche.

[631] **S. Cohn,**
Sohrau O.-S.

Ein junger Commis,

der polnischen Sprache mächtig, der tüchtiger, freundlicher Verkäufer sein muß, findet bald in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft Stellung.

Konstadt. [594] **H. Freund.**

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich **einen Commis** zum sofortigen Antritt. Derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein.

Bewerber können sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse melden bei [699]

Noa Glaser
in Zabrze.

Ein junger Mann,

Spec., flott. Exped., der einf. Buchf. und poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung. Gefl. Off. unter A. B. postlagernd Kattowitz. [1040]

Ein Specerist, dem gute Zeugn. und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sofort Stellung.

Gefl. Offerten erb. unter K. K. 100 postlagernd Zaudit. [1046]

Ein

praktischer Destillateur,

mos., flott. Exped., der poln. Sprache mächtig, mit der Liqueurfab. vollst. vertraut, gegenw. noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderw. Engagement. [1039]

Gefl. Offerten erbitte unter M. S. 95 postlagernd Fraustadt.

Ein erfahrener prakt. **Destillateur,** mit allen Arbeiten dieser Branche vertraut, auch zur Reise geeignet, sucht per bald event. 1. Februar cr. Stellung. [1062]

Gefl. Offerten unter W. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann (Specerist) sucht per sofort Stellung. [1074]

Gefl. Offert. an **P. Dehn,** Laurahütte.

Unter günstigen Bedingungen ist die Stellung eines **Reisebeamten** für **Schlesien** einer **alten vorzüglich eingeführten deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** bald neu zu besetzen.

Qualificirte, leistungsfähige Bewerber, wollen sich mit Aufgabe von Referenzen an das Central-Annoncen-Bureau Breslau, Ohlauerstraße 84, unter Chiffre K. G. melden. [193]

Für mein

Manufacturwaarengeschäft

en gros suche per 1. April einen **jungen Mann,** der die Branche genau kennt, für Reise und Lager.

Wilhelm Bernstein,
[139] **Glogau.**

Ein 36 Jahre alter verheiratheter

Landwirth

mit besten Zeugnissen
sucht Stellung [201]

als Inspector, Rentmeister oder Buchhalter eines Fabrik-Etablissements. Gefl. Offerten erbeten unter **H. 2115** an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tüchtiger **Werkzeugschlosser,** welcher in der Schraubenfabrikation gut Bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung bei

S. Riehm & Mädler,
Berlin. [698]

Ein tücht. nücht. **Stellmacher** sucht Stellung bald oder per Ostern. Adr. **K. Mann** in **Grünhartau** bei Strehlen. [1057]

---

1 tücht. **Haush.** z. sof. Antr. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Für mein Hemden- u. Confection-Fabrikations-Geschäft wird zum sofortigen Antritt [1064]

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht

Max Heimann,
Fechtschule.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der poln. Sprache mächtig, suche ich zum sofort. Antritt für mein Cigarren- u. Speditionsgeschäft. [1043]

D. Koenigsberger,
Hoflieferant,
Kattowitz OS.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **Volontair oder Lehrling.**

Polnische Sprache Bedingung.

[596] **M. Steiner jr.,**
Pleß OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Werderstr. 30

ist der 3. Stock zu verm. [1070]

Nicolai-Stadtgr. 25

ist in der 3. Etage 1 Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet nebst Beigelaß, sofort oder 1. April zu vermiethen.

Ein gebildeter junger Mann sucht zum 1. Februar cr. ein nach der Straße gehendes, **zweifenstriges gut möblirtes Zimmer mit Bücherschrank** bei einer gebildeten evangelischen Familie zu miethen.

Familienverkehr erwünscht

Offerten erbeten durch die Expedition der Breslauer Zeitung unter W. 95. [1066]

Gartenstr. 9

ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Piecen und Nebengelaß, je nach Wunsch parterre oder 1. Etage, per 1. April oder späteren Termin zu vermiethen. [1071]

Eine größere Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit part. geleg. Comptoir per 1. April oder 1. Juli gesucht. Offert. unter B. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1067]

Ohlau-Ufer 34
und
Mauritiusstraße 16

sind freundliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern mit Balcon u. Erker per 1 April zu verm. [197]

Sadowastr. 56, unweit der Kaiser Wilhelmstr., herrsch. I. u. II. Etage, je 7 Zimmer, 2 Cab., Küche, u. v. Beigel., sofort od. später ev. getheilt zu verm. Eleg. Hochparterre v. 3 Zimm., Cab., Küche. [1050]

Näheres nur 2. Etage.

Trinitasstr. 12, II. Et.,

4 Zimmer, Mittelcab. u. Nebengelaß, für 800 Mark pr. 1. April zu verm.

Carlsstr. 10

1. April zu verm. 1 Wohnung, dritte Etage, 200 Thlr., sofort 1 Laden mit 2 gr. Schaufenstern. [1019]

Näheres parterre im Comptoir.

Altbüßerstraße 5,

Ecke Ohlauerstraße,

sind **sofort 2 Läden mit großen Schaufenstern** u. zu Ostern **1 Wohnung v. 4 Zimm. im 1. Stock** z. v.

Näheres im 3. Stock bei **Knaus.**

Per bald oder später sind wegen Wegzuges **zwei helle große Zimmer** zu vermiethen. Dieselben wurden bis jetzt als Comptoir benutzt, sind jedoch auch als Garçon-Wohnung vorzüglich geeignet. Näheres Klosterstraße 1b, I., bei **Oscar Bräuer & Co.** [592]

Ein Geschäftslocal mit Remisen, worin seit 16 Jahren ein Eisen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird und welches sich auch für Geschäfte anderer Branchen eignet, ist in meinem am Ringe gelegenen Hause vom 1. April 1886 ab anderweitig zu vermiethen. [9087]

Julius Wiener,
Landeshut in Schl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	2	NNW 7	wolkig.	
Aberdeen	742	0	WNW 7	wolkig.	
Christiansund	734	3	O 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Kopenhagen	759	—3	NNW 3	wolkenlos.	
Stockholm	753	—4	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda	753	—30	N 2	bedeckt.	
Petersburg	753	—14	WNW 3	bedeckt.	
Moskau	755	—9	WSW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	6	NW 5	halbbed.	
Brest	759	7	WNW 5	bedeckt.	See ruhig.
Helder	—	—4	S 4	bedeckt.	
Sylt	752	2	SSW 5	heiter.	Harter Wind.
Hamburg	757	—7	SSO 3	wolkenlos.	
Swinemünde	760	—8	S 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	761	—8	WSW 3	halbbed.	
Memel	765	—5	SSO 3	halbbed.	Seegang schwach.
Paris	760	—6	S 1	halbbed.	
Münster	756	—12	SSW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	—5	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	757	—5	O 2	bedeckt.	Schneeflocken.
München	756	—6	still	Schnee.	
Chemnitz	760	—14	still	wolkenlos.	Nebel.
Berlin	761	—10	SO 1	heiter.	
Wien	760	—5	still	wolkenlos.	
Breslau	761	—8	O 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	765	—1	S 2	wolkenlos.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	9	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein sehr tiefes Minimum unter 726 mm liegt bei den Shetlands, über Schottland stürmischen Nordwest, am Eingange des Skageracks stürmischen Südwest verursachend. In Deutschland, ausser an der Nordsee, wo steife südliche Winde wehen, ist das Wetter ruhig, ungewöhnlich kalt, im Norden heiterer. In Mittel-Deutschland liegt die Temperatur 8 bis 14 Grad unter dem Gefrierpunkte. In Kiel ziehen die obereu Wolken aus Südwest, in Grünberg aus West, in Hamburg heute um Mittag aus Südwest. In Süddeutschland fällt Schnee. Thauwetter dürfte zunächst für das nordwestliche Deutschland zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.